

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 24

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum, Zur Praxis der Volksschule, Die Mittelschule, Das Schulzeichnen, Literarische Beilage, je 4-10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1926:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten { Schweiz	10.-	5.10	2.60
{ Ausland	12.60	6.40	3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise:

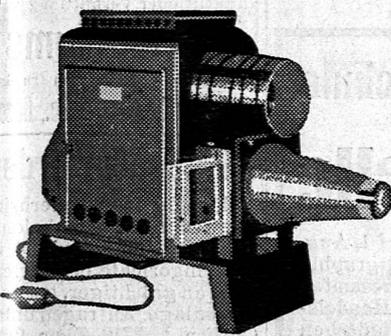
Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluss: Mittwochmittag. Alleinige Annoncen-Annahme: **Orell Füssli-Annoncen**, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6;
Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6.
Bureau der Redaktion: Schipfe 52, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissement Conzett & Cie., Werdgasse 37-43, Zürich 4

46 tit. Schweizer
Landesbibliothek,
Bern



Epidiaskope

für Schulprojektion

Janus-Epidiaskop
Fr. 378.— Fr. 450.— Fr. 615.—

Baloptikon-Epidiaskop
Fr. 450.— und Fr. 1275.—
sowie zahlreiche andere Modelle

Ausführlicher Katalog Nr. 30 L. gratis

Ganz & Co. - Zürich
Bahnhofstraße 40
Spezialgeschäft für Projektion 2222

Das hochwirksame Nerven-Nährmittel



2810

Orig.-Fl. 3.75, Orig.-Doppefl. 6.25 in den Apotheken.

HARMONIUMS

von den einfachsten bis zu den feinsten und größten Modellen und Dispositionen. 3678

Für jeden Zweck etwas Passendes.

Ruh & Walser, Musikverlag, Adliswil b. Zürich.

Ferienknabe

Suche für 1. Sek.-Schüler Ferienort bei junger, strenger Lehrersfamilie. Täglich etwas Unterricht erwünscht. Ausführliche Offerten an 3740

R. Böppli, Kreuzstr. 76, Zürich.

Es ginge alles besser



wenn man mehr ginge! Ein wahres Sprichwort! Gut gehen können Sie nicht in „modernen“, sondern nur in naturgemäßen Schuhen. Unser Gratis-Katalog würde Ihnen den richtigen Weg zeigen. 3082/3

OLGA - Schuhfabrik, Locarno.

Zahn-Praxis
F. A. Gattmann
Zürich 1
Löwenstr. 47 (b. Löwenpl.)
Tel. Sekt. 81.67 Bankgebäude

Künstl. Zähne
Plombieren 2915
Zahnziehen
Zu ermäßigten Preisen

Machen Ihre Haare Ihnen Sorgen?

Verwenden Sie vertrauensvoll das berühmte 2480

Birkenblut aus Faido

M. ges. gesch. 46225. Mehrere tausend lobendste Anerkennung u. Nachbestellungen. In ärztlich. Gebrauch. Große Flasche Fr. 3.75. Weisen Sie ähnliche Namen zurück. Birkenblut-Shampoo, der beste, 30 Cts. Birkenblut-crème geg. trock. Haarboden, Dose Fr. 3.- und 5.-. In vielen Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäft, oder durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.**

Billige Reisen

Skandinavien Kopenhagen, Oslo, Stockholm-Gotland, Berlin-Nürnberg, 7., 26. Juli . . . Fr. **850.-**

Paris 5 Tage . . . Fr. **100.-**

Nizza Mailand, Genova, Monaco, Monte Carlo, Marseille, Lyon, 8 Tage Fr. **185.-**

Bahnbillett, Verpflegung, Exkurs, Führer inbegriffen.

Reisebureau Alpina, Zürich
Bahnhofstraße 58

3721 Verlangen Sie Programm Nr. 10.



RAUCHT PONY

Burger's mildeste Cigarillos
KOPFZIGARRENMISCHUNG 10 ST. 80 CTS.
Nikotinschwach u. doch aromatisch

Auf dem Lande werden Provisionsvertreter, ragonweise, angenommen. Lohnender Nebenverdienst. 3469

Komitee- und Festabzeichen

Schärpen, Stulpen, Federn, Armbinden, Rosetten, Mäschli, Festbündel, Quasten und Fransen. Billige und prompte Bedienung. **L. Brandenberger**, Posamenterie, Mythenstr. 33, Zürich. Tel. S. 6233

NACH COUÉ SPRICH:



„Es geht mir jeden Tag in jeder Beziehung besser und besser.“ Ich nehme morgens und abends einen Löffel Biomalz.

Biomalz ist ein außerordentlich wirksames, dabei billiges Kräftigungsmittel. — Man blüht dabei förmlich auf. —

Inhalt:

An Gott. — Das Beispiel des Lehrers. — Schule und Auto. — Lehrer und Naturschutz. — Zum Kapitel: „Nervöse Depression“. — Interkantonale Konferenz zur Besprechung der Orthographiereform. — Schulnachrichten. — Vereinsnachrichten. — Sprechsaal. — Schweizerischer Lehrerverein.

Zur Praxis der Volksschule Nr. 5.
Schweizerischer Lehrerverein, Jahresbericht 1925.

Konferenzchronik

Lehrergesangsverein Zürich. Heute keine Probe. Nächste Probe für Landkonzert Samstag, den 19. Juni. Wir machen die Sängerschaft noch besonders aufmerksam auf den Vortrag von Herrn Dr. Thausig: „Die Vorzüge des Singorgans und der Heilwert der Stimmkraftübung“. Heute 8 Uhr, Schwurgerichtssaal.

Schulkapitel Zürich. Versammlung der Teilkapitel Samstag, den 19. Juni, punkt 8^{3/4} Uhr. In allen Abteilungen Vortrag über „Reform der Primarlehrerbildung“. Stellung d. Lehrerschaft zu den Richtlinien d. Erziehungsdirektion für die künftige Gestaltung der Primarlehrerbildung des Kt. Zürich. 1. Abteilung in d. Kirche Zollikon. Referent: Herr Dr. M. Hartmann, Primarlehrer, Zürich V. 2. Abteilung im Kasino Zollikon. Referent: Herr K. Huber, Sekundarlehrer, Zürich III. 3. Abteilung in d. ref. Kirche Dietikon. Referent: Herr Hs. Egg, Primarlehrer, Zürich III. 4. Abteilung in d. Kirche Seebach. Referent: Herr Dr. A. Schweizer, Sekundarlehrer, Zürich IV. Weitere Traktanden in allen vier Abteilungen: Wünsche und Anträge an die Prosynode u. Wahl eines Abgeordneten an dieselbe.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 14. Juni, 8^{3/4} Uhr, Pfauen, I. Stock. Quartalsversammlung. Referat v. Herrn Dr. E. Leemann, Lehrer, Zürich III: Orientierung über das österreichische Schulturnen. Ehrung unseres Alt-Präsidenten Ernst Schmid. Lehrer: Kantonsschulturnhalle. Montag, 14. Juni, 6—7 Uhr: Freiübungen II. Stufe nach der neuen Turnschule. Schulsportspiele. 7—8 Uhr: Vorbereitungen für den Turnlehrertag in Frauenfeld. Faustball, ev. Korbball. Samstag, den 12. Juni, Übung auf der Spielwiese Josefstr.

Lehrerinnen: Dienstag, den 15. Juni, 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel. Quartalsversammlung nicht vergessen!

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Dienstag, den 15. Juni, abends 5^{1/4} Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Lektüre: Spranger, Die religiöse Entwicklung des Jugendlichen. Verschiedenes.

Lehrerverein Winterthur. Lehrer: Montag, den 14. Juni, 6^{1/4} Uhr, Turnhalle St. Georgenstr.: Programmnummern 1, 3 und 4 (event. 5). Bergturnfahrt am 19. u. 20. Juni gemeinsam mit der Lehrerinnensektion.

Lehrerinnen: Freitag, den 18. Juni, 5^{1/2} Uhr, Turnhalle St. Georgenstr.: Programmnummern 1, 3 und 4. Bitte pünktlich.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Hedingen. Donnerstag, den 17. Juni, 6 Uhr, Spiel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung, Montag, den 14. Juni, 6 Uhr. Mädchenturnen: 6.—7. Kl. Freiübungen: II. und III. Stufe. Gerät: III. Stufe. Geschäft: Abnahme der Rechnung.

Schulkapitel Horgen. II. Kapitelsversammlung Samstag, den 12. Juni, 9 Uhr, Kirche Schönenberg. Referat zur Behandlung der Lehrerbildungsfrage durch Herrn Rud. Leuthold, Lehrer, Wädenswil. Motion betr. die Begutachtung von Lehrmitteln im Kapitel, von Herrn Eugster, Sekundarlehrer, Wädenswil.

Lehrerturnverein des Bezirkes Pfäffikon. Nächste Turnstunde: Samstag, den 19. Juni, in Pfäffikon, nachmittags 2 Uhr. Beginn der Lektionen nach der neuen Turnschule.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übung: Freitag, 18. Juni, 5^{3/4} Uhr, Rüti. Singspiele I. u. II. Stufe. Spiel. Wieder so zahlreich!

Päd. Arbeitsgemeinschaft Kreuzlingen. Samstag, den 19. Juni, nachmittags 2^{1/2} Uhr, Physikzimmer des Sekundarschulhauses. Oberstufe: Übung im Experimentieren mit dem Mechanik-Baukasten. Forts.

Bezirkskonferenz Liestal. Sommerkonferenz: Montag, den 14. Juni, 9^{1/2} Uhr, im Schulhaus in Seltisberg. Traktanden: 1. Lehrübung 7. und 8. Klasse: Kassa-rechnung (H. Buser, Liestal). 2. Gesang. 3. Appell und Protokoll. 4. Diskussion der Lehrübung. 5. Die Einwirkung der körperlichen Übungen auf die Atmung und die Lungenentwicklung. (Referent: Fr. Strub, Augst). 6. Diskussion. 7. Verschiedenes.

Lehrergesangsverein Baselland. Übung Samstag, den 12. Juni a. c. präzis 2 Uhr im „Engel“, Liestal. Nr. 4, 5 und 6 im kl. Volksliederheft, sowie „Das Dörfchen“ gut vorbereiten!

Lehrermenturnverein Baselland. Übung: Samstag, den 19. Juni, nachmittags 2 Uhr, im Gaiswald-Pratteln.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. 16. Juni, Herr W. Kilchherr, Birsfelden: „Die Baselbieter-Fibel.“ 16. Juni, 3^{1/2} Uhr, Herr Ewald, Oberdorf: Lehrprobe nach dieser Fibel.

St. Gallische Kantonsschule

Offene Lehrstelle

An der Kantonsschule St. Gallen ist auf 1. Aug. eine Hilfslehrerstelle für Zeichnen u. Kalligraphie zu besetzen. Der Lehrauftrag umfaßt den gesamten Unterricht im Freihandzeichnen an der Handelsabteilung und an einigen Klassen der technischen Abteilung, sowie den gesamten Kalligraphieunterricht (8 Stunden). Die derzeitige Wochenstundenzahl beträgt 22 und kann unter Umständen eine Erhöhung erfahren.

Gehalt pro Jahreswochenstunde Fr. 270.—. Anschlußmöglichkeit an die Pensionskasse.

Anmeldungen mit Ausweisen über Studiengang und mit Zeugnissen versehen sind bis zum 25. Juni 1926 an das unterzeichnete Departement zu richten.

St. Gallen, den 7. Juni 1926.

3796

Das Erziehungsdepartement.

Schulhefte

jeder Art und Ausführung

kaufen Sie am besten

in der mit den neuesten Maschinen
eingerrichteten Spezial-Fabrik

Ehram-Müller Söhne & Co.

Zürich 5

5/d



HAG

3129

Muß Ihnen mitteilen, daß ich vom Doktor aus keinen Kaffee trinken sollte, aber seitdem ich Kaffee Hag gebrauche, bin ich wieder wohllauf und gesund. Das Milchtrinken ist mir verleidet, bin nämlich leberkrank gewesen. Nehmen Sie meinen herzlichen Dank entgegen.

R. U. in Olten.

Gesucht

interner Musiklehrer

(Klavier und Violine), mit fremdsprachigen Kenntnissen, in Knabeninstitut der deutschen Schweiz. — Offerten mit Curr. vitae, Zeugnissen, Photo und Gehaltsansprüchen unt. Chiff. O F 1407 Lz an Orell Füssli-Annancen, Luzern. 3710

Grenoble (France)

Pension de famille

Martin-Chazaren
1, Montée de Rabot
Grenoble (France).

Excellente cuisine. Prix modérés. Leçon de français. Vaste jardin. Vue splendide sur les Alpes. Dix minutes de marche de l'Université. 3694

Die werthe Lehrerschaft genießt
weitetes Entgegenkommen bei
Ankauf oder Vermittlung von

Harmoniums

Kataloge und Offerten franko
E. C. Schmidmann & Co., Basel

Für Schulbehörden

Gelegenheit zur Unterbringung einer Ferienkolonie für den Monat August in gut eingerichtetem Ferienheim an grüchtiger, gesund. Höhenlage. Anfragen unter Chiffre L 3718 Z an Orell Füssli-Annancen Zürich, Zürcherhof. 3718

Fest-Dekorationen

Fahnen, Flaggen,
Lampions, Bengal,
Komitee-Abzeichen
Fährnith-Federn etc.

Liefere kauf- und mietweise

A. Danielsens,
Fahnenfabrik, Rheinfelden.

Preisliste gratis. 3681

Kopf-Schuppen

werden mit
garant. Sicherheit
u. überraschend schnell
nur durch
Rumpf's Schuppenpomade
beseitigt!

Topf Fr. 2.50 in Coiffeurgeschäften.

Das

Neupert

Piano

das bevorzugte **Lehrerklavier.** Erste deutsche Qualitätsklasse. Höchste Auszeichnungen. Lieferung franko Fracht und Zoll, **direkt** von der Fabrik an die H. H. Lehrer. Besonderes Entgegenkommen bei Kauf u. Vermittlung. 3429

J. C. NEUPERT
Piano-u. Flügelfabrik
Nürnberg (Bayern)
Illust. Katalog gratis

Buchbesprechung

Löwenhardt, E., Prof. Dr.
Lehrbuch für Chemie
für Höhere Schulen,
II. Oberstufe A mit An-
hang: Geologie. Ver-
lag: B. G. Teubner,
Leipzig, 351/31 Seiten.
Preis M. 6.40 mit An-
hang, M. 5.80 o. Anhang.

Das vorzügliche Löwen-
hardt'sche Lehrbuch für
die Oberstufe weist in
der zweiten Auflage eine
Verbesserung auf durch
die Teilung der früher im
ersten Abschnitt allzu
gehäuften theoretischen
Kapitel. Das Buch leitet
in seinem anorganischen
Teil in streng wissen-
schaftlicher Weise alle
wichtigen chemischen Ge-
setze im Anschluß an die
Betrachtung von Luft,
Wasser, Kochsalz, Kalk-
stein, Schwefel usw. her
und schließt mit einer
eingehenden Betrachtung
des periodischen Systems.
Die ebenfalls trefflich
dargestellten technischen
Kapitel lassen die hohe
Bedeutung der Chemie
für das tägliche Leben
im besten Lichte erschei-
nen. — Im organischen
Teil sind sowohl die
Fettreihe wie die Benzol-
körper in seltener Voll-
ständigkeit behandelt;
die Krönung bildet hier
eine für diese Stufe
mustergültige Betrach-
tung der lebenswichtigen
Eiweißstoffe. — Schade,
daß dieses Buch für die
Schweiz viel zu inhalts-
reich ist, sodaß kaum
eine Schule auch nur die
Hälfte desselben behan-
deln kann.

Weniger befriedigt die
angeschlossene Mineralo-
gie und Geologie. Auf
25 Seiten eine für die
Mittelschule genügende
Mineralogie zu schreiben,
ist ein Ding der Un-
möglichkeit. Die ganze
spezielle Mineralogie
auf nicht ganz einer Seite
abzutun, geht doch nicht
an, wenn man bedenkt, daß
die ganze anorg. Chemie
eine Verarbeitung dieser
Naturkörper darstellt.
Noch schlimmer ergeht es
der angeschlossenen Geo-
logie. Wenn für die Fal-
tung nicht einmal 1 Seite,
für die chemisch so inter-
essanten postvulk. Wir-
kungen nur 9 Zeilen und
für die ganze Erdgeschich-
te $\frac{2}{3}$ Seiten erübrigt wer-
den, kann die Darstellung
natürlich nur ein Gerippe
bleiben. F.

GRAUBÜNDEN

Das **Offizielle Verkehrsbureau für Graubünden in Chur** versendet gratis: **Graubündens Sommer-Hotelführer 1926**, enthaltend die **Minimal- und Maximal-Pensionspreise** aller Hotels etc. von rund **130 Kur-, Ferien- und Badeorten** in Höhenlagen von 301 bis 2456 m ü. M. Wanderferienratschläge; Illustrierte Reliefkarte; Tal- und Ortsprospekte; Kleiner Nationalparkführer frko. 80 Rp. Reisekarten 35 und 45 Rp. Neuer Bündner Führer frko. Fr. 1.65 8674

ST. MORITZ

Sportplatz und Kurort
I. Ranges

Pension von Fr. 12.— an

DAVOS

1500 bis 1800 m über Meer

Der Erholungsort der Familie

Spaziergänge, Bergtouren, See. — Alle Sporte.
Nicht überfüllt. Mäßige Preise

AROSA

Der nächst erreichbare
Bündner Kurort auf 1800 m Höhe

Elektrische Bahn Chur-Arosa 1½ Stunden
Sommersportprogramm und Prospekte
durch die Kurverwaltung

PONTRESINA

1830 m über Meer

Das Oberengadiner Kur- und
Touristenzentrum

Prospekte durch die Kurdirektion

Tarasp-Schuls- Vulpera

Engadin. Das bedeutendste Bad der Schweiz. 1250 m ü. M.
10. Mai bis 20. Sept. Weltbekannte Mineralquellen in Ver-
bindung mit Engadiner Höhenluft und Sonne. Die-e in Euro-
pa einzige Kombination erklärt die glänzenden Heilerfolge
bei Verdauungs-, Stoffwechsel-, Nerven- und Tropenkrank-
heiten usw. — Sommersport: Tennis, Golf usw. Prospekt
Nr. 6 durch Badeverwaltung Kurhaus Tarasp; Verkehrs-
bureau Schuls und Verkehrsbureau Vulpera

FLIMS

Das alpine Seebad
1150 m ü. M.

Ruhe und Erholung in den schönsten Gebirgs-
wäldern der Schweiz

Prospekte und Auskunft durch das Verkehrsbureau

Bad Passugg

830 m über Meer. Saison: Mai-Oktober
Trink-, Bader-,
Diätikuren
Vorzügl. Heilerfolge.
Prospekte d. Verkehrsverein

Alvaneu-Bad

Schwefelbad und Luftkurort
950 m ü. M. 100 Betten Kurarzt

Ideale Luftkurorte. Hochtouren.
BERGÜN Latsch 1860 m
Preda 1800 m
Übergangsstation n. d. Engadin

600–700 m **CHUR** 550 Betten
Ausgangspunkt
für die Kurorte Graubündens

Bad Fideris

Eisenhaltiger Natronsäuerling
1055 m — Enorme Heilerfolge — Prosp.

1728 m **Samaden** 1728 m
Prächt. hochalp. Luftkur. Touristen-
zentrale. Größter Golflinks. 18 holes

1250 m ü. M. **Vals** Autopost
Thermalbäder
Hotels: Therme, Adula, Albin

BAD PEIDEN

820 m. Eisensäuerling. Sehr mäßige
Preise. Gute Verpflegung. Prospekte

BERNINA-BAHN

Schönste
Touristen- und Durchgangslinie
Engadin-Puschlav-Italien

Poschiavo und Umgebung

am Südfuß der „Bernina-Gletscher“,
sehr geeignet für
Ferienaufenthalt

Schwefelquelle
Möblierte Wohnungen u. Einzelzimmer
Postauto Poschiavo-La Rösa

Kein Privatautoverkehr

Nähere Auskunft, Ort- u. Hotelprospekte
beim Verkehrsbureau Poschiavo

1817 m **Maloja** 1817 m
Oberengadiner Luftkurort
in wildromantischer, seenreicher Lage.

1963 **AVERS-
CRESTA** Hotel
Kurhaus

CHURWALDEN
1280 m — Luftkurort — 330 Betten
Autopost — Prospekte

CURAGLIA
1332 m. Hotel Lukmanier. Pension von
Fr. 8.— an. M. Bundi

TENNA
1654 m — Ruhig. Idyllisch. Waldreich
Prospekte Kurhaus Alpenblick

Kurhaus Lenzerheide

200 Betten
Herrlicher Luftkurort
Auch beste Mittags- und Übernacht-
station für Post- und Privatauto-
Ausdügler. Garage.

Anderer Mineral-Moorbad
Höhenkurort a. d. Viamala
HOTEL FRAVI, Saison Mai-Oktober
1000 m — 100 Betten. Pension von
Fr. 10.— an. Prospekt

Celerina

1721 m — bei St. Moritz. Zentrum des
Oberengadins. Ruhige Lage. Wald

Disentis Bündner-
Oberland
Luft- und Radium-Badekurort
Endbahnstation d. Furka-Oberalpbahn

1246 m **Pany** 50 Betten
HOTEL KURHAUS
Sonnige, aussichtsreiche Lage

THUSIS

Viamalaslucht

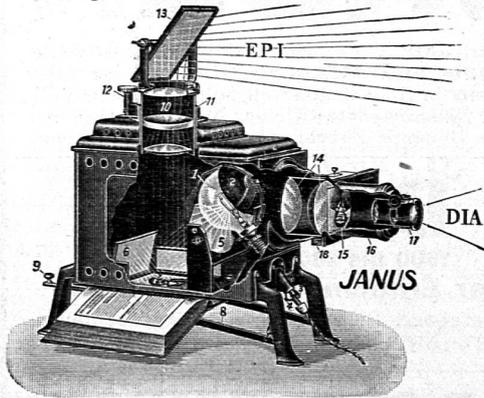
ZUOZ 1712 m
Engadin
System. Bewegungskuren — Touristik
Hoch- und Nationalparktouren

BAD SERNEUS

983 m. I. Schwefelbadekuren. Park-Wald.
Pension v. Fr. 8.—. Kurarzt. Ia. Küche

Janus-Epidiaskop

D. R. W. Z. 138 898. / D. R. Pat. 366 044. / D. R. G. M. 792 557. / Franz. Pat. 551 921.
Engl. Pat. 185 395. / Schweiz. Pat. 100 227. / Ital Pat. 229 890. / Ungar. Pat. 4492.



Der führende und in Schulen aller Art **tausendfältig** bewährte, sowie **glänzend begutachtete** Bildwerfer zur Projektion von **Papier- u. Glasbildern**

Mit Ansätzen für Mikro, Diafilm, Kino, Experimente, Scheinwerfer.

Vorzüge:

Wundervolle und unübertroffene Leistung. — Einfache gefahrlose Handhabung. — Anschluß an jede elektr. Lichtleitung. — Mäßiger Preis.

Bezugsquellen und Besichtigungsmöglichkeiten in der Schweiz werden nachgewiesen. — Listen frei! 3177

Ed. Liesegang, Düsseldorf

Älteste deutsche Spezialfabrik für Projektionsapparate.

Postfach 124.

Gegr. 1854.

TRINKEN SIE

nur noch garantiert coffeinfreien Kaffee

„RIVAL“

Schweizer Erfindung • Schweizer Fabrikat

3623

RAGAZ Hotel u. Pension Sternen

Telephon 61. Bahnhofstraße. **Auto-Garage.** Schönster und idealster Ausflugsort. Taminaschlucht Automobilverkehr. Großer schattiger Garten und Veranda. Es empfiehlt sich höchlichst für Schulen, Gesellschaften u. Vereine. (Pension von Fr. 9.— an.) 3497 **F. Kempter-Stolzer.**



Der Weg z. Eigenheim geht durch die Haussparkasse



Darum spare in Deinen jungen Jahren. Lege Deine Ersparnisse zinstragend an bei einer der 53 Niederlassungen der Schweizerischen Volksbank.

3310

3128

Achtung

Schlafzimmer

wunderschöne, solid gearbeitete Zimmer werden spottbillig abgegeben in allen Holzarten, in schönen geraden und geschweiften Formen. In Eiche von Fr. 850.— an. Möbel-Hurst, Zähringerstr. 45, Zürich 1

Notieren Sie

sich meine Adresse!
Das ganze Leben durch werden Sie keine Zahnschmerzen mehr leiden.
11, UFFICIO RAPPR-MAGLIASIO

3146

Darlehen

auf Schuldschein gegen Monatsraten, eventuell auch ohne Bürgschaft, prompt und diskret. Anfragen mit Rückporto an Postfach 45, Basel 18.

NEUHEIT

in der

LEBENSVERSICHERUNG

RISIKO-UMTAUSCHPOLIZE

Ein wichtiges Hindernis für den erstrebten Abschluß einer Lebensversicherung ist behoben!

Jedermann verlange die Zustellung des Tarifprospektes von der Direktion der

„WINTERTHUR“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

3723

Hotel ALPENROSE, Innerkirchen
(Berner-Oberland)

3739

empfehlte sich Vereinen u. Schulen bestens. **E. Urweider**, Besitzer.

Interlaken Hotel Beau-Site

Nähe Bahnhof und Schiffstation. Ruhige prachtvolle Lage. Geeignet für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Garage. Im Winter „Hotel de Turin“, Menton. 2846

Neue billige Einzelausgaben

in schmucken Bändchen

Jeremias Gotthelf

1. Wie Joggeli eine Frau sucht — Wie Christen eine Frau gewinnt. 72 Seiten Fr. 1.—
2. Die schwarze Spinne. 98 Seiten Fr. 1.50
3. Elsi, die seltsame Magd — Hans Berner und seine Söhne. 62 Seiten Fr. 1.—
4. Der Druid. 72 Seiten Fr. 1.—
5. Kurt von Koppigen. 138 Seiten Fr. 2.—
6. Der Besuch auf dem Lande. 64 Seiten Fr. 1.—
7. Die Wege Gottes und der Menschen Gedanken — Eine alte Geschichte zu neuer Erbauung. 64 Seiten Fr. 1.—
8. Hans Joggeli, der Erbvetter. 92 Seiten Fr. 1.50
9. Der Notar in der Falle — Wahlängsten und Nöten des Herrn Böhneler. 90 Seiten Fr. 1.50
10. Michels Brautschau. 166 Seiten Fr. 2.—

Gottfried Keller

3682

Pankraz, der Schmoller Kleider machen Leute
Romeo und Julia Der Schmied seines Glückes
Frau Regel Amrain Die mißbrauchten Liebesbriefe
Die drei gerecht. Kammacher Dietegen
Spiegel, das Kätzchen Das verlorene Lachen

Jedes Bändchen steif kartoniert 90 Rp.

Eugen Rentsch Verlag Erlenbach-Zürich

An Gott.*)

O, süßer Glaube, den ich heut erlebte,
Daß hinter allem eine Seele weilt.
War es nicht eben, daß die Erde bebte!
In ewigen Rhythmus ist das All geteilt.

Im Drang des Bluts, das durch die Seele flutet,
Pocht jener rätselhafte ewige Takt,
Wie in dem Scheine, der am Himmel glutet,
Wenn Feuerbrand das stumme Opfer packt.

O, lauschet nur, wenn Strom und Meere quillen,
Die Nächte feierlich im Sterntraum steh'n,
Die Erde atmet! — Und in seltnen Stillen
Hört man den Pulsschlag tief im Innern geh'n.

Das Beispiel des Lehrers. Von H. Huber, alt Lehrer.

Ebenso wichtig, wie das Beispiel der Umgebung, ist für die Kinder das Beispiel des Lehrers. Wie in allen Verhältnissen des Lebens es meist auf die Persönlichkeit ankommt, so sind auch bei der Erziehung die Persönlichkeit und das lebendige Beispiel des Lehrers von Bedeutung.

Nicht das Vorlehen, sondern das Vorleben ist die Hauptsache. Persönlichkeit und Beispiel üben eine wunderbare Macht, einen viel tieferen, nachhaltigeren Einfluß auf Herz und Gemüt, auf Kraft und Willen des Kindes aus, als Wort und Lehre es vermögen. Ist es ja eine allgemeine Erfahrung, daß ein guter Sänger mit seinen Schülern im Gesang meist vorzügliche Leistungen erzielt, der Turner im Fach des Turnens, der Kalligraph im Schreiben usw. Warum soll es sich nicht auch so verhalten mit den ethischen Eigenschaften des Lehrers? Auch diese tragen sich fast unbewußt auf die Schüler über. Ist der Lehrer pünktlich, werden es auch die Schüler sein; hält er auf Ordnung, werden auch die Schüler ordnungsliebend, ist der Lehrer beim Unterricht ruhig, werden auch die Schüler ruhig sein. «Die Schule ist die geistige Photographie des Lehrers», wie man im Kind auch das Spiegelbild des Elternhauses sieht. Wie man Schreiben nur durch Schreiben lernt, Lesen nur durch Lesen, so lernt man das Tun nur durch Tun. Schon Aristoteles lehrte: «Ethische Tugenden entstehen nur dadurch, daß man die entsprechenden Handlungen ausführt.» Und Plato sagt: «Die Tugend ist nur lehrbar durch Tugend.» Alles Können muß anhand von Beispielen gelernt werden, so auch das sittliche Können.

Was helfen Gesetze und Verordnungen, Lehrplan und die trefflichsten Lehrmittel, wenn nicht tüchtige Männer an der Schule arbeiten. Persönlichkeiten, die mit treuer Liebe, edlem Willen und ausdauernder Tatkraft Freude und Leben ausstrahlen, die mit geistiger Frische, mit pädagogischem Geschick und idealer Begeisterung, mit Gewissenhaftigkeit und Treue der schweren, aber schönen Aufgabe ihres Berufes obliegen. Das Vorbild, das Beispiel ist immer das beste Mittel zur

Nachfolge. Wie früher die größten Feldherren die Tapferkeit, Mannszucht und Ausdauer ihrer Heere dadurch schufen, daß sie ihren Soldaten mit gutem Beispiel vorangingen, so wirken auch die Lehrer das meiste nicht durch das, was sie sagen, sondern durch das, was sie sind und tun. Das Kind betrachtet, wenn es nicht von Haus aus widernatürlich erzogen ist, den Lehrer als den Inbegriff und das Ideal alles Guten und Schönen. Was er sagt, ist wahr; was er tut, ist recht; was er anordnet, ist gut. Wie oft tönt's zu Hause, wenn die Eltern etwas anderes sagen oder wollen: Der Lehrer hat's gesagt, wie es der Lehrer will, ist's recht. — Im Lehrer finden die Kinder das Rechte und Gute personifiziert, darum merken sie auf jede seiner Handlungen, Reden und Mienen und nehmen sein ganzes seelisches Sein ohne Reflexion unbewußt in sich auf. Ein gutes Beispiel kann freilich nur derjenige Lehrer sein, der ein idealer Mensch ist, der alles Gute in sich vereinigt; der in all seinem Tun eine Gewissenhaftigkeit und Treue zeigt, eine Begeisterung und Berufsliebe, der kein Hindernis zu groß, keine Arbeit zu schwer ist. Wie es unmöglich ist, auf den Verstand zu wirken ohne Verstand, Charaktere zu bilden ohne Charakter, so ist es auch unmöglich, auf das Herz zu wirken ohne Herz und Liebe. Was man nicht hat, das kann man auch nicht geben. Ohne jene rechte, väterliche Liebe, welche mild und freundlich und dabei doch ernst und streng ist, hat es nie einen tüchtigen Lehrer gegeben. Wo der Adel der Gesinnung fehlt, da ist der befähigteste und kenntnisreichste Mensch nichts wert. Lehrer zu sein, ist ein heiliger Beruf. Wer das nicht empfindet, halte seine Hand weg vom Pfluge.

Auch durch Beobachtung scheinbarer Kleinigkeiten wird der gewissenhafte Lehrer ethisch auf die Schüler einwirken. Aus Kleinigkeiten und Einzelheiten, aus Kleinarbeit setzt sich schließlich das ganze Schulleben zusammen. Diese Einzelheiten modifizieren den Gesamteindruck, das Gesamtbild der Lehrtätigkeit in günstigem oder ungünstigem Sinn. Insbesondere vom Anfänger im Lehramt ist auch das unbedeutend Scheinende nicht zu unterschätzen; für ihn ist auch das Kleine groß. Durch Geringschätzung von Kleinigkeiten hat schon mancher Lehrer Schiffbruch gelitten. Wer seine Pflicht im Kleinen erfüllt, tut sie gewiß auch im Großen.

Schule und Auto.

Wir stehen unmittelbar vor den Schulreisen. Überall wird vorbereitet; es ist nur noch die Wetterfrage, die hemmend auf den Beginn gewirkt hat. Eben fliegt mir ein Autocar-Angebot auf den Tisch. Verlockend, sehr verlockend ist die Ansicht des abgebildeten Wagens und die Beschreibung desselben in bezug auf Bequemlichkeit, Plazierungsmöglichkeit (meine Klasse z. B. könnte mit einigen Erwachsenen gut «verstaute» werden im riesigen 26plätzigen Wagen), Sicherheit in der Führung in jeder Beziehung freie Aussicht bei schönem Wetter und Schutz bei ungünstiger Witterung, und was der guten Dinge noch mehr sind. Manche Lehrer und manche Schulpflegen werden vielleicht nur zu leicht den geschilderten Vorzügen erliegen und die Schulreise per Autocar beschließen. Ich aber glaube, die Schulen als staatliche Institutionen sollten nicht Hand dazu bieten, unser großes staatliches Unternehmen, die Eisenbahn, vor allem unsere S B B, konkurrenz-

*) Mit gütiger Erlaubnis des Rhein-Verlags Basel aus Guido Looser, «Nachglanz». (Die Gedichtbände der Neuen Schweiz.) 1925. Geh. Fr. 2.—.

ren zu helfen. «Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk» war einst der «Schlachtruf» im Kampfe um die Verstaatlichung der Bahnen sowohl im Parlament wie anlässlich der Volksabstimmung. Freudenfeuer, Böllerschüsse, Siegesfeiern begrüßten den glücklichen Ausgang der unter riesiger Beteiligung erfolgten Abstimmung.

Und was hat der Bund für Verbesserungen und Ausbau seiner Bahnen geleistet in diesen zirka 25 Jahren! Schaut die herrlichen, neuen Bahnhöfe, Millionenbauten; welche Summen verschlungen und verschlingen ferner die Erweiterungen wichtiger Linien auf Doppelspur, welch schönes Rollmaterial wird fortwährend eingesetzt, und nun in neuester Zeit die Elektrifikation als Wohltat für den Verkehr wie auch als Arbeitsbeschafferin für tausend fleißige Hände, dazu ein gut geschultes und recht gehaltenes Personal! Wenn man dies alles zusammenhält und richtig überdenkt, muß man zum Entschiede gelangen: Wenn es unmöglich ist, private Korporationen vom Reisen im Autocar abzuhalten, so ist es Pflicht der Schulen als öffentliche Institutionen, soweit es nur zugänglich ist, die Bahnen als Reiseverkehrsmittel zu benützen. Es kommt ja noch dazu, daß die Bahnverwaltungsbehörden in neuester Zeit den Schulen großes Entgegenkommen gezeigt haben, indem sie die Tarife wesentlich heruntersetzten. Kollegen, benützet also die vom Volk gewünschten und vom Volk unterhaltenen Schweizerbahnen!

E. H., Zürich 3.

*

Es gibt eine große Masse — eben eine Masse! — von Menschen, denen der Massentransport im Touring-Car über Berg und Tal als das höchste Ideal erscheint. Und dagegen heißt es denn doch im Namen aller derjenigen, die einen anderen Geschmack zu haben wagen, Stellung zu nehmen. Vor allem sollen wir uns eine Gewissensfrage daraus machen, ob wir die Jugend zu diesem Ideal führen wollen oder nicht. Bis jetzt war ich immer noch der Ansicht, daß die rasche Beförderung mit der Bahn oder einem andern Vehikel nur Mittel zum Zweck sei. Der Zweck selbst sei der Genuß der landschaftlichen Schönheit in allen ihren Erscheinungsformen. Und dazu befähigt uns doch die Wanderung am besten. In einem Zeitpunkt, als wir davon abzukommen drohten, wies uns die wandernde Jugend selbst auf diesen einzig richtigen Weg zurück. Die Aufnahmefähigkeit ist beim Kinde rascher als beim Erwachsenen an der Grenze angelangt; die Ermüdung an einer Schulreise rührt nicht nur von der körperlichen Anstrengung, sondern ebenso sehr von dem ungewohnten Reichtum von Eindrücken her, der in einer neuen Welt auf das Kind einstürzt. Die Wanderung stellt in dieser Hinsicht nur mäßige Anforderungen und bietet den Sinnen immer wieder Gelegenheit zum Ausruhen. Sorgen wir dafür, daß die Schüler nicht auch auf Reisen für den Kino erzogen werden, wo die Bilder in ähnlicher Weise an ihnen vorbeirasen.

Aber die Frage greift noch tiefer. Ein Genuß hat dann seine höchste Berechtigung — und macht auch nachhaltigeren Eindruck — wenn er durch irgendeine eigene Leistung erworben ist. Vielleicht ist das eine veraltete Ansicht. Aber es liegt für ein Kind sicher kein Segen darin, zu Freude und Genuß ohne irgendwelche persönliche Anstrengung zu gelangen. Es sind Bestrebungen genug am Werke, die Kinder auf dem Wege größter Bequemlichkeit in die Bahn so vieler Erwachsener zu leiten, daß wir sie nicht noch zu unterstützen brauchen. Und ein Marsch verlangt glücklicherweise immer noch den Einsatz der Kräfte, nicht nur der körperlichen, sondern vor allem auch des Willens und der Ausdauer, die jeder im Leben bitter nötig hat. Daß ich dabei an Wanderungen in vernünftigen Grenzen und in vernünftigem Tempo denke, ist selbstverständlich.

Bedenken wir ferner die größere Bequemlichkeit, die Bewegungsfreiheit der Bahnwagen gegenüber dem stundenlangen Stillsitzen in den Autobussen, die kalte Luft am Morgen, die direkte Sonnenhitze am Mittag, den Zugwind, die Überraschung eines Gewitters, so haben wir Grund genug, den Automassentransport für unsere Schulreisen in der Regel abzulehnen. Um so energischer, als an gewissen Orten Schulpfleger, die noch auf diesem Kulturniveau stehen, die Lehrerkraft ihrer behördlichen Autorität zu beeinflussen suchen...

Sonst werden wir in Bälde erleben, daß an schönen Sommertagen einige hundert Schulen aus der Ost- und Zentralschweiz hintereinander und aneinander vorbei über den Klausenpaß fahren, den man ja in einem Tage so bequem «machen» kann!

e. m.

Lehrer und Naturschutz.

Dem Naturschutz liegt ein tiefer sittlicher Gedanke zugrunde, der, wenn er voll und richtig erfaßt wird, veredelnd auf den Menschen wirkt. Es ist deshalb eine logische Forderung, daß jeder Lehrer, ganz gleich an welcher Stufe und Schulart er unterrichte, auf diesem Gebiete in irgendeiner Weise seine Mitarbeit zusichere. Es ist verfehlt, anzunehmen, nur der Lehrer der Naturkunde wäre hiezu berufen, und nur die Naturkundestunde, die im Stundenplan fixiert ist, böte Zeit und Anlaß hiezu. Das ethische Moment muß in der Volksschule vorangestellt werden dem rein wissenschaftlichen, das im Unterricht der höhern Mittelschulen und der Universität seine besondere Würdigung erfahren soll. Die folgenden Ausführungen beziehen sich nur auf die Volksschule.

Schon zu der Zeit, da das Kind sprechen lernt und sich nach eigener Wahl sein Spielzeug aussucht, sich z. B. mit Pflanzen und Tieren beschäftigt, kann und muß der Erzieher seinen Einfluß geltend machen. Wer Kinder beim Spielen beobachtet, wird sehen, daß sie mit Käfern und Würmern recht unsanft umgehen. Des werdenden Menschen tierischer Spieltrieb tritt in ihrer Handlungsweise deutlich hervor. Diesen Trieb zu veredeln, ist eine wichtige Aufgabe der Erziehung. Nicht von heute auf morgen kann das geschehen, sondern nur im Laufe vieler Jahre und unter Beiziehung verschiedener Hilfsmittel, die alle mit feinem Takte angewendet werden müssen. Im schulpflichtigen Alter übernimmt die Schule die Weiterentwicklung des Naturschutzgedankens teilweise oder ganz, je nach der Anteilnahme des Elternhauses an der Erziehung seiner Kinder. Ich gebe mich in dieser Beziehung keiner Täuschung hin, wenn ich annehme, daß die Schule hier oft von den allerersten Anfängen an nachholen muß. Trotzdem wird sie das Ziel erreichen, wenn sie beharrlich und bewußt darauf lossteuert.

Kleine Erlebnisse aller Art, Tierschutzgeschichten, wie sie sich zahlreich und in brauchbarer Form in unserer Jugendliteratur finden, dann auch Märchen bieten reichlich Anknüpfungspunkte für Belehrungen einfachster Art über Naturschutz. Allerdings ist in der Literatur meines Erachtens manches, was durchaus ungeeignet ist, um im Kinde rechte Liebe zur Natur wecken. Nicht jeder Dichter ist eben so viel Naturforscher, um die Dinge und Begebenheiten kritisch und vorurteilslos und doch ansprechend beschreiben zu können. Oft wird in überschwenglichem Tone von Tieren phantastisches Zeug berichtet, das für eine gesunde Entwicklung der geistigen Kräfte des Kindes absolut unzweckmäßig ist. Den Tieren werden böse oder gute, sehr vermenschlichte seelische Fähigkeiten und Eigenschaften angedichtet, die sie natürlich gar nicht haben, und die sich beim eingehenden Studium des betreffenden Tieres als durch dessen Lebensweise begründete Gewohnheiten entpuppen. Wieviel Böses wird z. B. über die Katze und wieviel Gutes über den Hund gesagt, an beiden Orten zum größten Teil ganz ungerecht.

Wir sind ferner immer bereit, zu fragen: Was schadet das? Was nützt das? Kann man dies und jenes essen? Kann man von dieser Pflanze Tee bereiten? usw. Darnach stellen wir uns auch zur Umwelt ein und beurteilen somit Pflanzen und Tiere rein vom Utilitätsstandpunkte aus, der viele Menschen in starren Banden gefangen hält, ihnen recht engherzige Ansichten diktiert und sich im Naturhaushalt schon ungeheuer verderblich ausgewirkt hat. Diese einseitige und unmoralische Einstellung des Menschen gegenüber Tier und Pflanze muß von der Schule schon von unten an energisch bekämpft werden.

Wenn oben verlangt wurde, daß Wahres und Falsches zu trennen und letzteres auszumerzen sei, so soll damit nicht gesagt sein, daß der kindlichen Phantasie der Tummelplatz geraubt werden soll. Durchaus nicht! Die Phantasie soll nur in gesunde Bahnen geleitet werden, indem mit den Kindern auch das genaue Beobachten geübt wird.

Nicht jeder Tag, nicht jedes Erlebnis und nicht jede Geschichte eignet sich für Naturschutzbetrachtungen. Ungezwungen kommt der günstige Moment, der vom Lehrer erkannt und ausgenutzt werden muß. Wenn im Kinde auf irgendeine Art eine günstige Stimmung erzeugt ist, so wird es auch empfänglich; das gilt hier so gut wie bei irgendeinem andern Unterrichtsstoff. Wir müssen deshalb auf der Volksschulstufe darnach trachten, Naturschutz mehr zu einer Sache des Gefühls als des Intellektes zu machen. Ich möchte aus diesem Grunde auch vorschlagen, Übertretungen des Verbotes betr. Pflanzenpflücken, wie sie bei Spaziergängen und Reisen immer wieder vorkommen, nicht mit Strafen zu belegen, welches Gebot ich aber nicht etwa auf Erwachsene ausgedehnt wissen möchte. Wir sollen auch nicht verlangen, daß von häufig vorkommenden Pflanzen nicht ein Sträußchen gepflückt werden dürfe; das wäre Übereifer. Bei einigem Suchen werden wir auch ohnedies Gelegenheiten genug finden, wo wir unser warmes Empfinden für die Natur mit gutem und bleibendem Erfolg kundtun können.

Wenn wir die Naturbetrachtung des kleinen Kindes als die spielerische bezeichnen wollen, so müßte diejenige des reiferen Schülers und der meisten Erwachsenen etwa die ästhetische heißen. Diese ist offenbar eine höhere Form der ersteren, aber prinzipiell nicht von ihr verschieden. Jedes normale Kind freut sich an schönen Pflanzen, reichem Tierleben in Flur und Wald; es bedauert, daß diese oder jene Pflanze von einem bisherigen Standorte verschwunden ist; es meldet mit Begeisterung, wenn im Winter die Vögel zahlreich und in seltenen Arten auf sein Futterbrett kommen usw. Diese Tatsache benützen wir mit Erfolg, um am besten gegen den oben erwähnten Nützlichkeitsgedanken, der begreiflicherweise ja manchem Kinde innewohnt, anzukämpfen, indem man darauf aufmerksam macht, daß unter diesen Lebewesen, an denen man sich so freut, sehr manches ist, das uns keinen materiellen Nutzen bietet, das wir aber doch nicht missen möchten. Ist auf diese Weise ein empfänglicher Boden im kindlichen Gemüt geschaffen, so kann man auch weniger auffällige Formen aus dem Tier- und Pflanzenreich in den Kreis der Betrachtungen ziehen, um schließlich in den obersten Klassen das große Harmoniegesetz der Natur wenigstens einigermaßen verständlich machen zu können. Man darf aber nicht verlangen, daß jedes Kind dieses hohe Ziel ganz erreiche, wir wollen uns zufrieden geben, wenn der Naturschutzgedanke nur einigermaßen in jedem Kinde Fuß gefaßt hat; die gestreute Saat wird sicher einmal aufgehen, und der ursprünglich latente Gedanke wird früher oder später zur Aktivität erwachen. Es sollte, um noch ein Hilfsmittel zu nennen, auch nicht allzu schwer fallen, zwischen Naturschutz und Sittenlehre oder Religion eine Brücke zu schlagen, die uns gestattet, ein kleines philosophisches Gebäude zu errichten, in welchem der Mensch nur ein einziges Stockwerk bewohnt. Der reifere Schüler sollte nicht mehr fragen müssen: «Warum sind lästige Unkräuter, Menschen und Vieh plagendes Ungeziefer denn überhaupt da?» Wenn wir auch im praktischen Leben nützliche und schädliche Lebewesen unterscheiden und uns diesen gegenüber demgemäß verhalten, so soll doch der dauernde geistige Eindruck, den wir von der Natur haben, der eines harmonischen Ganzen sein, in dem jedes Wesen, gleichgültig ob nützlich oder schädlich oder indifferent, ein vollwertiges Glied einer Kette ist, wenn uns auch oft dessen Daseinsberechtigung zweifelhaft zu sein scheint. Goethe sagt in der Metamorphose der Tiere: «Zweck sein selbst ist jegliches Tier.»

Ich muß noch mit einem kurzen Worte auf die Sammeltätigkeit zu sprechen kommen. Vor noch nicht langer Zeit (zum Teil auch heute noch) war vielerorts ein wichtiger Teil des Naturkundeunterrichtes der unteren und oberen Mittelschulen das Anlegen von Insektensammlungen, hauptsächlich aber Herbarien, um das Interesse der Schüler zu wecken und zu fördern. Heute ist man zum Glück ziemlich davon abgekommen. Wo das Sammeln aber noch üblich ist, da sollte es möglichst eingeschränkt werden. Insektensammlungen sollten an unteren Mittelschulen und Volksschulen gar nicht von Schülern angelegt werden. Ein Fangnetz gehört nicht in die Hand eines Kindes. Von Pflanzen sollten nur die gesammelt werden

dürfen, die häufig vorkommen. Im allgemeinen ist zu sagen, daß Formenkenntnis an Hand der Schulsammlungen und bei Exkursionen in hinreichendem Maße vermittelt werden kann.

Der Lehrer, in erster Linie natürlich derjenige, der Naturkundeunterricht erteilt, muß irgendwie auch außerhalb der Schule aktiv für den Naturschutz tätig sein. Er kann z. B. auf dieses oder jenes Naturobjekt seiner engern Heimat ein wachsames Auge halten und darüber in einschlägigen Zeitschriften Mitteilung machen, was unter Umständen bei Schaffung von Reservationen sehr wichtig ist. Er hat öfters auch im gesellschaftlichen Umgang Gelegenheit, naturschützerisch zu wirken.

Der Naturschutzgedanke muß in Zukunft nicht nur in einigen Köpfen stecken, sondern er muß Allgemeingut unseres Volkes werden, und um das zu erreichen, ist die Mitarbeit der Schule von grundlegender Bedeutung. Der ehrliche Wille aller Lehrer und Schüler, mitzuhelfen, zeugt viele kleine Taten, die sich zu einem großen Werke vereinigen. *H. Härrig.*

Zum Kapitel: „Nervöse Depression.“

Es ist erfreulich, wenn die Lehrerzeitung uns hie und da einmal darauf hinweist, daß wir Lehrer neben aller Pflege des Geistes auch den Körper nicht ganz vergessen und vernachlässigen möchten. Wir Erzieher haben sogar die heilige Pflicht, unsern Körper so gut es geht zu schonen, denn unser Beruf stellt große Anforderungen an uns. Für einen leidenden Lehrer aber ist's doppelt schwer, ersprißlichen Unterricht zu erteilen. Sowohl Lehrer als Schüler leiden unter der Krankheit. Nicht dasselbe ist es, allein eine stille Arbeit zu verrichten, oder aber inmitten einer Kinderschar, die kein Verständnis hat für dein Leiden, von der auch nicht zu verlangen ist, daß sie Rücksicht nehme, zu wirken. So viele, viele Lehrer könnten uns hierüber berichten, Klagelieder singen. So mancher Lehrer muß in verhältnismäßig jungen Jahren seinen Beruf aufgeben, oder er schleppt sich noch mühsam einige Jahre durch, bis er unter der Last zusammenbricht, vielleicht nicht mehr aufsteht. Als Mitglied der Kommission einer großen Lehrervereinigung kam ich früher mit vielen jungen Kollegen zusammen. Ich muß bekennen, daß es mir oft in der Seele wehtat, wie wenig Verständnis viele dieser Leute für die Erhaltung ihrer Gesundheit hatten. Und doch sind die großen Mittel der Gesundheit noch unbesteuert, ohne große Kosten erhältlich. Nicht Überfluß und Luxus, aber Einfachheit und Mäßigkeit sind die wahren Quellen der Gesundheit. Das ist gewiß eine frohe Botschaft für uns Lehrer.

Wie mancher Lehrer kennt noch nicht die Irrtümer der materialistischen Ernährungslehre, zu wenig die Folgen des regelmäßigen Alkoholgenusses, des Rauchens usw. Wir, die wir gezwungen sind, so viele abgebrauchte Luft einzuatmen, so viel Ärger einzupacken, so viel geistige Arbeit zu leisten, ändern immer zu geben, Neues, Interessantes zu bieten, wir hätten doch alle Ursache, in der Zwischenzeit doppelt häuslicherisch mit unserer Gesundheit umzugehen. Wer zwei- bis dreimal per Woche der Vereine wegen den Schlaf bricht, oft den Sonntag noch opfert und was der Schädigungen der Gesundheit mehr sind, muß sich wahrlich nicht wundern, wenn sein Körper schließlich versagt und nicht mehr mitmachen will. Wer seine «freie Zeit» durch zu viele Aktuarate und Ähnliches ausfüllt, wird es sicher früher oder später büßen müssen.

Man möge mich nicht unrichtig verstehen. Ich weiß aus Erfahrung, wie schwer es oft ist, namentlich für junge Lehrer, da und dort sich loszulösen. So bald gilt man als Sonderling, Einsiedler. «Er will sich nicht anrühren lassen,» heißt's usw. Andererseits aber könnte ich von vielen Lehrern erzählen, die meinen, sie müssen überall mittun, ein Fest sei ohne sie nicht durchführbar, bei einer Abendunterhaltung müsse doch der Lehrer unbedingt dabei sein. Ja, man kann das alles haben, bezahlt den Sport aber teuer, zu teuer! Man soll und muß hie und da den Mut haben, nein zu sagen.

Und nun möchte ich, der auch so oft an nervösen Depressionen litt, kurz erzählen, was mir über manche Klippe hinweghalf.

Zurück zur Natur! Ich erwarb einen Garten von ordentlicher Größe, fing an, in freien Stunden zu graben, zu hacken, zu säen, zu pflanzen. Anfänglich war ich nach kurzer Zeit müde. Es ist aber zweierlei, ob der Körper müde sei oder der Geist. Nach dieser körperlichen Ermüdung stellte sich abends frühzeitig ein erquickender Schlaf ein. (Sonst war ich oft bis Mitternacht wach im Bette und am Morgen müder als am Abend.) Nach dem tiefen Schlafe gehe ich jeweils neugestärkt und mit Freuden an meine Erzieherarbeit.

Nach längerer «Kur», wenn ich sie überhaupt so nennen darf, machte ich die erfreuliche Erfahrung, daß meine Körper- und Geisteskraft zunahm. Über ein Lächeln des Nachbarn oder eines Vorübergehenden, auch über allfällige Bemerkungen ihrerseits über unsere Erdarbeit muß man erhaben sein. Gewiß waren manche gespannt auf den Erfolg meiner «Landwirtschaft», war ich doch ein «Ungewohnter». Meinen Garten hielt ich seit Beginn meiner gärtnerischen Tätigkeit in tadelloser Ordnung, so daß er nicht nur mir, sondern auch andern Freude machte. Trotzdem diese neue Arbeit, die Gärtnerei, zu meiner bisherigen vielen Berufsarbeit hinzukam, verrichtete ich meine Schularbeit viel, viel leichter. Die Gemütsdepressionen zeigten sich immer seltener.

Ich habe die volle Überzeugung, daß mancher Lehrer gesundheitlich viel besser dastünde, wenn er sich öfters körperlich betätigen würde. Spazieren genügt nicht, unser Körper versagt mit der Zeit, wenn er nur dazu benutzt wird, den Geist herumzutragen.

So mancher kränkelnde Lehrer könnte gesunden bei Befolgung dieses Rezeptes. Wenn aber der Körper in Ordnung ist, werden sich sicher viel weniger nervöse Depressionen einstellen, denn in den weitaus meisten Fällen ist im Körper etwas nicht ganz in Ordnung, wenn unser Gemüt nicht sonnig und heiter ist.

K. K.

Interkantonale Konferenz zur Besprechung der Orthographiereform, Samstag, den 29. Mai 1926, in Baden.

Die aarg. Bezirkskonferenzen gaben seinerzeit dem Vorstände der kantonalen Lehrerkonferenz den Auftrag, sich mit den Lehrerverbänden der deutschschweizerischen Kantone in Verbindung zu setzen, um gemeinsam die *Verwirklichung der Rechtschreibreform* in die Wege zu leiten. Der Vorstand der Aarg. kant. Lehrerkonferenz setzte sich hierauf mit den Präsidenten der kantonalen Lehrerverbände der deutschschweizerischen Kantone in Verbindung, und am 29. Mai wurde in einer Konferenz im historischen Tagsatzungssaale in Baden die Frage der Orthographiereform diskutiert. 8 Kantone der deutschen Schweiz waren vertreten; einige Lehrerverbände hatten sich entschuldigt, daß sie an der Konferenz nicht teilnehmen können, bemerkten aber, daß auch sie die Frage sehr interessiere und sie gerne von dem Ergebnis der Aussprache Kenntnis erhielten. Vertreten waren Lehrerverbände der Kantone Zürich, Luzern, Baselstadt, Baselland, Solothurn, Appenzell A.-Rh., Graubünden, Aargau.

Das einleitende Referat hielt Herr Dr. Haller, Bezirkslehrer, Aarau, der unermüdete Vorkämpfer auf dem Gebiete der Orthographiereform. Er vertrat maßvoll die Bestrebungen des Bundes zur Vereinfachung der Rechtschreibung, gab einen Überblick über die historische Entwicklung, zeigte, wie sich die großen Anfangsbuchstaben für die Hauptwörter in die Schrift eingeschlichen haben, wies auf allerlei Doppelspurigkeit und Inkonsequenz in der Rechtschreibung hin und auf die unendliche Plage und Mühe, die so notwendig wird, um dem Kinde einigermaßen die Sicherheit zu geben, die nun heute das praktische Leben verlangt. Längst ist von führenden deutschen Sprachgelehrten eine Vereinfachung verlangt worden; eine Konferenz in Berlin, an der auch die Schweiz vertreten war, hat vor Jahren über die Vereinfachung beraten, ohne zu einem Resultate zu kommen, und es wäre zu begrüßen, wenn der Bundesrat die Initiative ergreifen und bei der deutschen und österreichischen Regierung die nötigen Schritte unternähme zur Durchführung einer allgemeinen Reform der deutschen Rechtschreibung. Der erste wichtige Schritt zur Durchführung einer solchen Reform wäre die

Rückkehr zur Kleinschreibung der Substantive, wie sie im 16. und 17. Jahrhundert noch allgemein gebräuchlich war und wie sie neuerdings vom Bunde zur Vereinfachung der Rechtschreibung verlangt wird.

An das überzeugende Referat, das hier nur lückenhaft skizziert werden konnte, schloß sich eine ausgiebige *Diskussion*, an der sich namentlich die Herren Rektor Ineichen-Luzern, Gaßmann-Winterthur, Stampfli-Solothurn, Dr. Rebmann-Liestal, Altherr-Herisau, Dr. Schmid-Chur, Vomstein-Basel beteiligten. Allseitig wurde die Wünschbarkeit der vorgeschlagenen Reform betont. Von einzelnen Seiten kam sogar der Wunsch, die Reform nicht nur auf die Kleinschrift zu beschränken, sondern noch weiter zu gehen. Andererseits aber bemerkten die meisten Anwesenden, daß sie nicht in der Lage seien, im Namen der Lehrerverbände, deren Vorstände sie angehören, Stellung zu beziehen und sich hier auszusprechen, weil die Lehrerschaft ihrer Kantone noch nicht zu der Frage Stellung bezogen habe. Nach Möglichkeit würden sie aber dahin wirken, daß das geschehe und sie werden für den Reformgedanken eintreten. Allgemein wurde auch dem Wunsche Ausdruck gegeben, es sollte möglich sein, das Referat drucken zu lassen; es wäre so eine Grundlage für die Förderung der Reform da.

Von verschiedenen Seiten wurde auch darauf hingewiesen, daß der Reformgedanke nicht nur aus Lehrerkreisen kommen sollte; seine Stoßkraft wäre viel nachhaltiger, wenn es gelänge, auch andere an diesen Fragen sehr interessierte Kreise: Kaufmannschaft, Verleger, Presse zu gewinnen. Im Zeitalter der Schreibmaschine sollte das bei der Kaufmannschaft ohne allzu große Widerstände möglich sein. Über das taktische Vorgehen, das auf möglichst breiter Basis zu erfolgen hätte, entspann sich noch eine längere Diskussion. Einhellig wurde dann einem Vorgehen zugestimmt, wie es eine von Herrn Vomstein-Basel formulierte *Resolution* in Aussicht nahm:

«Der Vorstand der Aarg. kant. Lehrerkonferenz wird beauftragt, an die Lehrerverbände der deutschen Schweiz zu gelangen mit dem Gesuch, die entsprechenden Instanzen zu veranlassen, sich über die Reform der Orthographie auszusprechen, die Resultate zu sammeln und im gegebenen Zeitpunkt eine weitere Versammlung einzuberufen.»

Dieser Resolution wurden noch zwei *Zusätze* beigefügt:

1. Der Schweiz. Lehrerverein ist einzuladen, die Frage an die Hand zu nehmen und die Drucklegung des Referates zu ermöglichen.

2. Das Referat soll dann auch sämtlichen Erziehungsdirektoren zugestellt werden.

Zirka um ½5 Uhr schloß der Vorsitzende, Herr Lehrer Winiger; Präsident der Aarg. kant. Lehrerkonferenz, die Versammlung. Ob sie der Ausgangspunkt für die Verwirklichung des möglichen ersten Schrittes in der Orthographiereform, der Kleinschreibung der Substantive ist, wird die Zukunft lehren. Auf alle Fälle zeigte sie, daß der Gedanke dieser Vereinfachung in Lehrerkreisen viel Zuneigung hat.

-r.

Kollegen! Denken Sie daran, daß der S. L.-V. eine schöne Summe für *Kurunterstützungsbeiträge* zur Verfügung hat. Melden Sie uns kranke und bedürftige Kollegen, denen mit einer Kur im Sommer geholfen werden kann. Formulare gehen durch die Vorstände der kantonalen Sektionen an das Präsidium des Schweizerischen Lehrervereins. K.



Schulnachrichten



Basel. Zurzeit beherbergen die Räume der *Basler Schulausstellung* die zehnte Veranstaltung seit Eröffnung dieser Institution. Die Leitung hat bereits in diesem Blatte mitgeteilt, daß sie damit die Diskussion der *Fibelfrage* ermöglichen will. Es braucht also über das Ziel nichts weiteres gesagt zu werden. Darum nur einige Hinweise für den Besucher der Ausstellung. Sie zerfällt in zwei Teile, deren jedem einer der zur Verfügung stehenden Räume zugewiesen ist. Von den zirka 600 Fibeln, die vom Verwalter, Herrn Sekundarlehrer Gempler, mit viel Mühe zusammengetragen worden sind, konnten

nur etwa 330 zur Aufstellung gelangen. Der eine Teil der Ausstellung zeigt die historische Entwicklung des Leseunterrichtes für das deutsche Sprachgebiet. Eine geschickt zusammengestellte Entwicklungsreihe beginnt mit Neudrucken alter Werklein, wie z. B. einer Fibel von Ickelsamer und leitet über zu denjenigen nach der Buchstabier-, Lautier-, Normalwortmethode bis zu typischen Fibeln unserer Tage; auch liegen Entwürfe vor, wie der Kilchherrsche, der in nächster Zeit in Baselbietet Wirklichkeit werden soll. Auf einem besonderen Tisch findet der Besucher eine stattliche Anzahl moderner Schweizerfibeln, ein Zeichen fleißigen Studiums der pädagogischen Fragen auch bei uns. Durch die Verwendung der Vitrinen erhält dieser Raum einen einheitlich geschlossenen Charakter. Es wäre zu begrüßen, wenn auch in Zukunft der Verwaltung Ausstellungskästen in ähnlichem Sinne zur Verfügung gestellt werden könnten. Im zweiten Raum findet sich dann eine Zusammenstellung der Fibeln fremder Staaten, während der erste ganz der Schweiz gewidmet ist. Von 12 Ländern deutscher Zunge und 20 fremdsprachigen, sozusagen allen europäischen von Frankreich bis Sowjetrußland und von Italien bis Schweden, finden wir des Kindes erstes Lesebuch. Besonders beachtenswert sind die Fibeln einer New-Yorker Privatschule, der Lincoln School, die so recht zeigen, wie gediegen auch die allerersten Bücher ausgestatten werden können, wenn man mit finanziellen Mitteln nicht zu geizen braucht.

Eröffnet wurde die Ausstellung mit einem Vortrag unseres Ordinarius für Pädagogik, Herrn Prof. Dr. P. Häberlin, über «Begriff und Anschauung». Über die weiteren zahlreichen Vorträge und Lehrübungen gibt jeweilen die Konferenzchronik Aufschluß.

-o-

— Das reiche Fibelmaterial, das in der gegenwärtigen Schulausstellung am Münsterplatz 16 zusammengetragen ist und in vortrefflicher Weise über altertümliche und moderne A-B-C-Büchlein orientiert, bildet die Grundlage zu anregenden, grundsätzlichen Erörterungen. Prominente Vertreter aus der heute in fast bedenklich großer Zahl auftretenden Fibelautoren sind von der Ausstellungskommission zur Abhaltung von Referaten gewonnen worden. Nachdem am 26. Mai die Baslerin Fräulein M. Zwingli über die «Geschichte der Fibel» gesprochen hatte, setzte sich am 3. Juni der Landschäftler Herr C. A. Ewald mit der analytischen und der synthetischen Leselehre in gründlicher und geradezu erquickender Weise auseinander. Wertvolle Grundlagen für den Vortrag lieferten Dr. Witzigs (Zürich) Untersuchungen an 600 Schülern aus 12 Primarschulen, 6 Sekundarschulen und einer Spezialklasse. Glücklicherweise tragen die sorgfältig erarbeiteten Resultate des sehr beachtenswerten Experimentes dazu bei, in die Kampflager der sich zuweilen in pädagogischem Eifer befehdenden Anhänger der Synthese einerseits und der Analyse andererseits, Versöhnung zu bringen. Die Versuche erwiesen deutlich, daß es unrichtig wäre, die eine von beiden Methoden zu bevorzugen. Tatsache ist freilich, daß den schwächeren Schülern (und wo bildeten sie nicht die Mehrzahl einer Klasse) die synthetische Methode besser liegt, wogegen die geistig mehr entwickelten Kinder die analytische Lehrweise vorziehen. Beide Wege führen, richtig begangen, zum Ziel, zum verständnisvollen, geläufigen Lesen. Wichtiger als irgendeine Unterrichtsmethode, so hob Herr Ewald am Schlusse seiner klar erwogenen Ausführungen hervor, ist der Lehrer selber, dem hoffentlich in der Schweiz von einsichtsvollen Schulbehörden die zur glücklichen und befriedigenden Erzieherarbeit notwendige Freiheit gewahrt bleibe.

Ins «Land der Freiheit jenseits des Atlantischen Ozeans» führte der zweite Vortrag von Fräulein R. Göttisheim. Es ist seltsam und vielleicht doch bezeichnend, daß bei uns über «amerikanische Fibeln» gesprochen wird. Das in seinem Umfange und seinem Inhalte durchaus amerikanisch anmutende, notabene der Ausstellung geschenkweise überlassene Lehrmaterial aus New York findet durch viele Besucher ganz besondere Beachtung. Die von einem tiefeschürfenden Studium der Materie zeugenden Erklärungen von Fräulein Göttisheim fanden bei den Zuhörern größtes Interesse. Die Schilderung einer breit angelegten, von Professor Arthur I. Gates (Columbia Univer-

sität N. Y.) sachlichen und methodischen Untersuchung an 21 Fibeln der U. S. A., zeigte in Methode und Ziel viel größere Divergenzen als sie bei uns noch anzutreffen sind. Mit Mühe sucht man drüben nach Erkennung der wahren und der besten Wege und stellt dazu unablässig Experimente an. Anhand des von Miß Laura Zirbes verfaßten ersten Lesebuches «My farm book» erläuterte die Referentin die originelle Methode, nach der die jungen «Yankees» in die Kenntnis der Druckschrift und des Lesens eingeführt werden. An jener Lincoln School, aus der viel Anschauungsmaterial vorliegt, geht das Lesenlernen nicht aus vom einzelnen Buchstaben, sondern von ganzen Wörtern, ja von ganzen Sätzen aus der kindlichen Umgangssprache. Die hiebei verwendeten Mittel übersteigen jedenfalls die Finanzen der allermeisten, auch der amerikanischen Schulanstalten.

In der Diskussion, die von Verwalter A. Gempeler nach Anhörung der beiden Vorträge eröffnet wurde, erzählte Herr O. P. Schwarz, der auf seiner pädagogischen Studienreise vor drei Jahren auch die erwähnte, musterhafte Lincoln School in New York besucht hatte, von seinen Eindrücken beim Hospitium. Wenn, wie gesagt worden ist, der Primarschüler 1500, der Mittelschüler sogar 2000 Franken jährliches Schulgeld zu bezahlen hat, so erklärt dies ohne weiteres die beneidenswerte Ausstattung des Schulhauses und der Klassenzimmer, sowie die Möglichkeit einer idealen Zusammensetzung des Lehrkörpers.

S.

— Seit ungefähr zwei Jahren wird bei uns in Basel die Frage der *Sonderturnkurse für Schüler mit Haltungsanomalien* praktisch erprobt. Die erste Anregung für Einführung eines orthopädischen Turnunterrichtes ging im Jahre 1915 vom Sanitätsdepartement aus, das in einer Eingabe an das Erziehungsdepartement einen solchen forderte. Der Schularzt wurde mit dem Studium der Einführung beauftragt. Dessen starke Inanspruchnahme durch die Einrichtung der Schwerhörigenschule und in der Folge die unheilvollen Einflüsse des Krieges auf unser Wirtschaftsleben waren die Ursachen, daß die Frage nicht weiter studiert werden konnte. Der Turnlehrerverein nahm sich dann der Sache an und richtete nach Anhörung von Referaten der Orthopäden Herr Dr. Andreas Vischer und Herr Dr. von Salis im November 1923 eine Eingabe an das Erziehungsdepartement, in der es ersucht wurde, der Frage des Sonderturnens für körperlich gefährdete Kinder nahe zu treten. Die Untersuchungen, die vom Schularzt im September und Oktober 1924 an Schülern der Realschule vorgenommen wurden, zeigten in aufsehenerregendem Maße, wie notwendig die verlangte Erweiterung des Turnunterrichtes war. Von den 1308 untersuchten Knaben wiesen 30 % Haltungsanomalien auf. Die 350 ermittelten Schüler wurden von einem Spezialarzt untersucht. Dieser stellte bei 95 geringe Anomalien fest, die durch vermehrten Turnunterricht gehoben werden könnten. In 210 Fällen zeigte sich ein eigentlich orthopädisches Schulturnen als Notwendigkeit, 34 sollten unter ärztlicher Aufsicht behandelt werden und bei 14 erwies sich spezialärztliche Einwirkung als notwendig. Die endgültige Untersuchung ergab, daß 23,5 % der untersuchten Knaben ernsthafte Anomalien aufwiesen. Dieselbe Zahl von Fällen ergab sich dann in der Folge bei Untersuchungen an der Sekundarschule, an welcher Anstalt zunächst je ein Schulhaus der Mädchen- und Knabenabteilung einbezogen wurde. (Knaben = 23,7 %, Mädchen = 26,06 %.) Im Winterhalbjahr 1924 bis 1925 wurde mit der Einführung von Sonderturnkursen an der Realschule begonnen. Die zwei zunächst gebildeten Abteilungen wurden im folgenden Winter durch Turnklassen im Insel- und Dreirosenschulhaus auf 13 Kurse ausgedehnt. Die Frage wird weiter verfolgt werden, doch hat sich gezeigt, daß eine beträchtliche Zahl Schwierigkeiten zu überwinden sind, von der Finanzierung gar nicht zu reden. Sollten die Kurse auf alle gefährdeten Schüler ausgedehnt werden, so müßten allein an der Mittelschule 66 Abteilungen gebildet werden. Diese Zahl verlangt die entsprechende Anzahl Übungslokale. Auch die besondere Ausbildung der Lehrkräfte wird ins Auge gefaßt werden müssen. Ferner wird zu prüfen sein, welcher Behandlung die komplizierten Fälle zu unterstellen sind, ob eventuell der medizinischen Fakultät ein besonderes orthopä-

disches Institut mit geschultem Personal anzugliedern wäre. Auf alle Fälle aber haben die ersten Versuche die Notwendigkeit eines besonderen und erweiterten Turnunterrichtes für Kinder mit Haltungsanomalien gezeigt und es besteht die Gewißheit, daß die Erziehungsbehörden der Einführung desselben ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

-o-

Zürich. An der Philosoph. Fakultät unserer Universität hat Herr Hans Witzig, der Zeichner unserer Schweizerfibel und Illustrator zahlreicher Lehrmittel und Kinderbücher, das Doktorexamen in Kunstgeschichte, Psychologie und Ästhetik mit höchster Auszeichnung bestanden. Unsere herzlichen Glückwünsche!

☞ ☞ ☞	Vereinsnachrichten	☞ ☞ ☞
-------	---------------------------	-------

Basel. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Sek.-Lehrer *Herrmann Tschopp* hielt der Basler Lehrerverein Donnerstag, den 27. Mai, etwas später als sonst, seine ordentliche *Jahressitzung* ab. Nachdem der Präsident die leider wenig zahlreichen Anwesenden begrüßt hatte, erstattete er den Bericht über die Tätigkeit des Vereins und des Vorstandes im Jahre 1925/26. Der Vorstand erledigte die 20 Geschäfte in vier Sitzungen. Im Vordergrund standen dabei die Organisation des Besuches der griechischen Lehrer und die von den Sektionen Thurgau und Baselland angeregte Revision der Statuten des Schweiz. Lehrervereins. An der einzigen Vereinsversammlung hielt Dr. Gschwind einen Vortrag über die neuere pädagogische Literatur. An sonstigen Veranstaltungen sind zu erwähnen: eine Führung des Herrn Dr. Barth durch die Ausstellung belgischer Künstler, eine Waldbegehung mit Stadtförster Müller, ein Besuch des Kinderheims Dürstel, eine Führung durch die Basler Strafanstalt. Den Glanzpunkt bildete der gut besuchte Vorleseabend des Dichterkollegen Reinhart aus Solothurn. — Die Mitgliederzahl beträgt bei 4 Eintritten und 5 Austritten 292, worunter 27 pensionierte Kollegen als Freimitglieder. Durch Tod verlor der Verein die Kollegen Hans Linder (Primarschule) und Ernst Riß (Knabensekundarschule). Die Versammlung ehrt das Andenken der Verstorbenen in üblicher Weise. An 84 Kollegen wurden 154 Karten im Werte von ca. 700 Fr. aus dem topographischen Bureau vermittelt. In den einzelnen Schulhäusern wurden 116 Lesemappen mit verschiedenen pädagogischen Zeitschriften in Zirkulation gesetzt. Mit herzlichem Dank an die Mitglieder des Vorstandes schloß Herr Tschopp seinen Jahresbericht, der unter bester Verdankung genehmigt wurde.

Nach dem Berichte von Dr. X. Gyr schloß die Rechnung bei Fr. 1524.58 Einnahmen und Fr. 1344.40 Ausgaben mit einem Saldo von Fr. 180.18 ab. Das Vereinsvermögen betrug Fr. 708.48 gegen Fr. 705.88 im Vorjahre. Über den Empfang der Griechenlehrer und die Vorlesung Reinhart wurde besondere Rechnung geführt. Die Rechnung wurde diskussionslos genehmigt.

Da sich die bisherigen Vorstandsmitglieder mit einer Ausnahme in erfreulicher Weise wieder zur Verfügung stellten, fand das Wahlgeschäft eine rasche Erledigung. Die Herren Präsident H. Tschopp, Aktuar P. Meier, Kassier Dr. Gyr, Hans Müller, Friedrich Schönauer, Dr. Thommen und Dr. Hungerbühler wurden einstimmig wieder gewählt und anstelle des nach langer Tätigkeit zurücktretenden Herrn Arnold Müller Herr Bopp gewählt. Als Rechnungsrevisoren wurden die Herren K. Schlienger und Chr. Müller bestimmt. Damit waren die geschäftlichen Traktanden erledigt, worauf Dr. X. Wetterwald dem unermüdeten Präsidenten den besten und sehr verdienten Dank des Vereins zum Ausdruck brachte.

Im zweiten Teil der Sitzung berichtete Herr Reallehrer *Hans Küng* in instruktiver und zugleich humorvoller Weise von *Skifahrten* durchs Bedretto und auf das Blindenhorn. Eine große Zahl winterlicher Projektionsbilder nach eigenen Aufnahmen illustrierten die lebendigen, von hoher Begeisterung für die Berge zeugenden Ausführungen. Mit trefflichen Bildern wies er auch auf das Stoosgebiet ob Brunnen hin, das sich besonders für Winteraufenthalte vortrefflich eignet. Mit einem Dankeswort an den Referenten und einem kräftigen Ap-

pell zum besseren Zusammenschluß der Basler Lehrerschaft im Lehrerverein schloß der Präsident die Jahressitzung. K.

St. Gallen. ☉ Ende Mai hielt der *Lehrerverein der Stadt St. Gallen* in der Handelshochschule eine sehr stark besuchte Versammlung ab, zur Anhörung eines Vortrages von Herrn Seminarlehrer *Jean Frei*, Rorschach, über *«Die Aussprache des Schriftdeutschen in der Volksschule»*. Der Vortragende ging zuerst den Ursachen nach, die eine reine Aussprache erschweren (forciertes Sprechen aus orthographischen Rücksichten, Chorlesen, mundartliche Einflüsse usw.) und bezeichnete dann als Ziel unserer Bemühungen eine lautlich reine Aussprache. Diese soll von der untersten bis zur obersten Klasse gepflegt werden. Die Aussprache darf nicht vom geschriebenen Wort, sondern muß vom Laut ausgehen. Darum haben die revidierten st. gallischen Lesebücher der Sprachlehre planmäßige Übungen in der Lautlehre vorausgehen lassen. Außer durch diese planmäßige Lautschulung soll der Lehrer durch lautreines Vorlesen und eine mustergültige Aussprache erziehend auf die Schüler einwirken. Herr Heinr. *Zogg* regte die Herausgabe der den Lesebüchern beigefügten Lautübungen als besonderes Heftchen und die Veranstaltung eines Sprachkurses an. Der Vorstand des Lehrervereins hat die Veranstaltung eines solchen Kurses im kommenden Winter in Aussicht genommen.

☞ ☞ ☞	Sprechsaal	☞ ☞ ☞
-------	-------------------	-------

Welcher Kollege wüßte ein Kinder-Ferienheim in höherer Lage zu nennen, wo eine 15jährige Tochter in den Sommerferien gut versorgt wäre? Zuschriften an die Redaktion.

☞ ☞ ☞	Schweizerischer Lehrerverein	☞ ☞ ☞
-------	-------------------------------------	-------

Sitzung der Krankenkasse-Kommission, 5. Juni 1926. Herr E. Graf, Zürich, referiert über den Stand der Krankenkasse in den Jahren 1923, 1924 und 1925. Der Reingewinn pro 1925 beträgt Fr. 16 963.86 gegenüber Fr. 6473.15 im Vorjahre und dem Defizit von Fr. 6065.— im Jahre 1923. Dieses erfreuliche Ergebnis beruht auf dem normalen Krankenstand, auf der Erhöhung der Semesterbeiträge und derjenigen der Bundesbeiträge; letztere weisen gegen 1924 einen Mehrbetrag von Fr. 3000.— auf. Nach Beschluß der Krankenkassekommission sollen folgende Vorschläge über die Verwendung des Ergebnisses pro 1925 der Delegiertenversammlung vorgelegt werden: 1. Das Vermögen der Krankenkasse soll von Franken 17 000.— auf Fr. 25 000.— erhöht werden. 2. Der Hilfsfonds der Krankenkasse erfährt eine Erweiterung von Franken 2000.— gegenüber Fr. 500.— im Vorjahre. 3. Der Restbetrag des Reingewinns fällt dem Reservefonds zu. — Der Beitrag der Kur- und Wanderstationen soll von Fr. 2000.— auf Fr. 1000.— verringert werden.

Die Kommission beantragt, für die Krankenkasse, die in vielen schwerwiegenden Fällen von Erkrankungen ihren Mitgliedern durch reichliche Leistungen behilflich sein konnte, eine weitgehendere Propaganda zu machen und beauftragt ein Mitglied der Kommission, für die nächste Sitzung ein kurzgefaßtes Referat über die bestmögliche Gestaltung einer solchen Propaganda auszuarbeiten.

Für die Richtigkeit: *M. Oberholzer*.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Lehrerkonferenz Münstertal Fr. 6.10; Konferenz der deutschprotestant. Lehrerschaft des Kanton Freiburg Fr. 52.—. Total bis und mit 9. Juni 1926 Fr. 3638.95.

Das Sekretariat des S. L.-V.

Postscheckkonto VIII/2623.

Tel. Selnau 81.96

☞ ☞ ☞	Mitteilungen der Redaktion	☞ ☞ ☞
-------	-----------------------------------	-------

B. Z. Besten Dank für Ihre Einsendung. Eine Rezension ist bereits in Nr. 25, 1925 erschienen.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.

Schweiz. Lehrerverein: Postscheckkonto VIII, 2623.

Telefonnummer des Zentralpräsidenten: Stäfa 134.

Telefonnummer des Sekretariats und der Redaktion: Selnau 81.96.

Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.

Buchbesprechungen

Walter Meier. Jean Paul. Das Werden seiner geistigen Gestalt. 178 S. Orell Füssli, Zürich, Leipzig, Berlin.

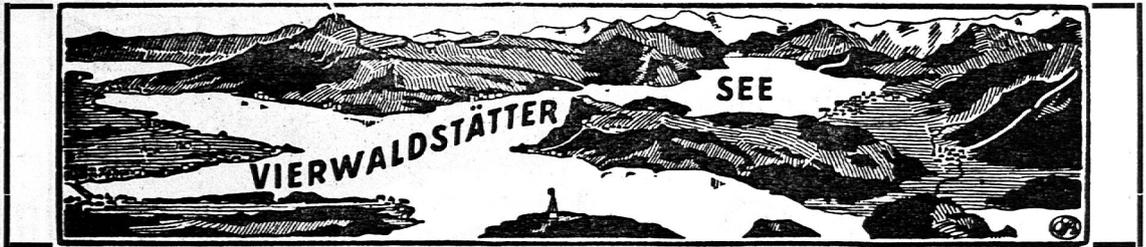
Ein kühner Vorstoß in d. hundertfach schillernde Labyrinth, das Jean Paul heißt. Unserer Zeit liegt er allerdings eher fern; wir haben zu wenig Sinn für seine Kapriolen, Verzückungen und Phantastereien. Und dennoch, die Schuld liegt eher an uns, — Jean Paul hat u. a. Goethe, Gotthelf und Widmann zu begeistern gewußt. Walter Meiers Buch beweist, daß auch der Mensch unserer Tage das Verhältnis zu Jean Paul wieder gewinnen kann
P. H.

E. W. Pfizenmayer. Mammutleichen und Urwaldmenschen in Nordostsibirien. 341 Seiten. F. A. Brockhaus, Leipzig.

Das gut ausgestattete Buch führt in die Verhältnisse Sibiriens in ausgezeichneter Weise ein, indem es uns den Forscher bei zwei Mammutgrabungen begleiten läßt. Jene interessantesten Gebiete Nordostsibiriens, von denen wir meist annehmen, daß sie fast unbewohnbar seien, werden uns in anschaulicher und spannender Schilderung mit ihren Bewohnern näher gerückt. Ein den Geographieunterricht sehr belebendes, empfehlenswertes Buch. —r.

Josef Reinhart. Dr Grünfink und sy Götti. Stabbüch., Reinhardt, Basel.

Eine meisterhaft aufgebaute, in sehr gut lesbarem Dialekt erzählte Geschichte von zwei jungen Leuten, die etwas jung in die Ehe treten und in den Wirrsalen ihrer jungen Ehe von der festen Hand ihres ehemaligen tüchtigen Lehrers gehalten werden. Die beiden Grünfinken und ihre Verwandten und namentlich der alte Lehrer sind trefflich gezeichnete Volkstypen. Ohne aufdringlich zu moralisieren, zeichnet der Dichter eine Reihe v. Volksschwächen. Dem hübschen Büchlein ist ein guter Erfolg zu wünschen. —r.



Rigi und Arth-Goldau Hotel Steiner
direkt a. Bahn. S. B. B. und Arth-Rigi-Bahn
empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und Kaffee komplett. Mäßige Preise. Metzgerei. Gartenwirtschaft. Autogarage. — Telefon 53. 3529
C. Steiner.

Arth-Goldau Hotel Rigi
Nähe Bahnhof u. Rigiabahn
Schulen, Vereine, Gesellschaften, sowie Passanten finden zu billigem Preis vorzügliches Mittagessen. Kaffee, Tee, Chocolate etc. Schöner, schattiger Garten. (Zimmer von Fr. 1.50 an.) Es empfiehlt sich bestens 3536
H. Amstad.

Brunnen Hotel Metropol
3520
mit dem bekannten **Drosselgarten**, direkt am See gelegen. Gedeckte Halle und Terrasse. Sämtl. See-Zimmer mit Balkon. Lift. Bevorzugt von Schulen u. Vereinen. Sorgfält. Küche u. Bedienung.
L. Hofmann, Bes.; zugleich: **Hotel weißes Kreuz u. Sonne.**

Brunnen Restaurant Rosengarten
3531
Großer, schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen u. Vereine. Bekannt gute Küche und Keller, deutsche und franz. Kegelbahn. Teleph. 121. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft **G. Vohmann.**

Luzern Hotel Restaurant Löwengarten
Telephon 339 — **Direkt beim Löwendenkmal.** 3527
Platz für 1000 Personen. Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc.
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften **J. Treutel.**

SEELISBERG
850 Meter über Meer
Dampfbootstation **Treib**. Elektr. Bergbahn **Treib-Seelisberg**. **Der ideale Kurort über dem Vierwaldstättersee für Frühjahr, Sommer und Herbst.** — Ständige Motorbootverbindung zwischen **Treib** u. **Brunnen**. — Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau. 3518

	Betten	Min. Pens. Preis	Telephon
Grand Hotel Sonnenberg	250	12.—	Nr. 11
Hotel Bellevue und Terminus	125	11.— 10.—	Nr. 4
Hotel Waldhaus Rütli	45	8.—	Nr. 10
Hotel Löwen	45	8.—	Nr. 9
Hotel Waldegg	45	7.50	Nr. 8
Hotel-Pension Tell	20	7.—	Nr. 7
Hotel Flora	16	7.—	Nr. 19
Restaurant zum Bahnhof	8	7.—	Nr. 20

Brunnen Hotel Röbli
Telephon 22
Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft 3533
A. Steidinger.

Beckenried Hotel und Pension Sonne
bei der **Schiffstation** 3522
mit Gartenwirtschaft am See
empfiehlt sich für jegl. Verpflegung von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bei billigster Berechnung. — Telefon Nr. 5.

Engelberg Hotel „Alpina“
3592
beim Bahnhof, am Wege von der Frutt, empfiehlt sich Vereinen u. Schulen. Prosp. durch: **Schw. Fischer.**

Urnersee-Klausenstrasse

Flüelen st. Gotthard 3542
Telephon 146. Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, 2 Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2.—. Es empfiehlt sich höflich **Karl Huser**, Bes.

FLÜELEN Hotel Sternen
Telephon 37. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge 3545
Familie Sigrist.

Schiffstation Tellsplatte Axenstrasse-Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte 3543
Großer Restaurationsgarten u. Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension v. Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

ALTDORF Hotel Tell
Tramhaltestelle. Bestempfohlenes Haus. Prachtvoller, großer Garten für Schulen und Vereine. Telephon 20. 3540
Fam. J. Z'graggen.

Altdorf Hotel goldener Schlüssel
Nächst dem Tellendenkmal, und neben dem neuen Tellspielhaus. Altbekanntes Haus. Große Säle für Vereine und Schulen. Mäßige Preise. 3541
F. Macher-Gisler.

Hotel Klausen-Paßhöhe
Schönster, aussichtsreichst. Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Es empfiehlt sich höflichst 3539
Em. Schillig, Prop.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Andermatt Hotel Krone altbekanntes Haus
3379 bevorzugt von Schulen und Vereinen.
A. u. S. Camenzind, Propr.

Appenzell-Weißbad Hotel und Kurhaus 820 Meter über Meer
Ausgangspunkt für sämtl. Touren ins Säntisgebirge. Wildkirchli. Große Räume, gute Unterkunft (Betten u. Heulager) für Schulen. Günst. Bedingung. **Prospekt gratis** d. d. Direktion. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich höflich 3474
Hermann Grunewald-Simon.

Ober-Albis Gasthof und Pension Hirschen
empfiehlt sich höflich für Schulausflüge. Für Ferientaufenthalt bei vier Mahlzeiten sehr mäßige Preise.
Jb. Gugolz-Kleiner.

Braunwald Hotel Niederschlacht
Telephon 2
empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. 2520

Astano (Tessin) Pension z. Post Familie Zanetti u. Schmidhauser
638 m ü. M. Überaus sonnige milde Lage. Das ganze Jahr mit Vorliebe von **Deutscheschweizern** besucht. Gutes bürgerl. Haus. **Familiäre Behandlung**. Große Parkanlagen. Pensionspreis inkl. Zimmer nur **Fr. 6.50**. Prima Referenzen. Prosp. gratis. 3279

Bachtel-Kulm Zürcher Rigi 3593
empfiehlt sich f. Schulen u. Vereine bestens. **B. Nölli.**



Stanserhorn

Kulm-Hotel Bahn bei Luzern, 1900 m ü. M.

Stans Hotel u. Pension Stanserhof
 Große Lokalitäten. Großer Restaurations-Garten. Vorzügliche Küche. Für Schulen und Vereine Extra-Vergünstigungen. Pension - Zimmer. Telephon 15. Autogarage Winkelried-Denkmal Stanserhornbahn Familie Ettlín-Spichtig. 3608

Stans Hotel Adler
 direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen f. Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung. Auto-Garage. Telephon 32. 3537 Achille Linder.

Hotel Honegg Große aussichts. Terrasse. Vorzügliche Küche. Billige Preise. Telephon 5. Auto. Prospekte durch Verkehrsbureau oder 3523
Bürgensstock Familie Emil Durrer. Vierwaldstättersee. 917 m ü. M.

Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen
 Billigste Gesellschafts- u. Schülertaxen. Spez. Verpflegung für Schulen. Auskunft erteilt die Direktion in Stans (Telephon Nr. 1).

Einer der schönsten Ausflugsplätze und Kurorte der Schweiz.
Kurhaus FRUTT Obwalden 1920 m ü. M.
 Bestbekanntes, heimatl. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpaßbrunnen-Engelberg-Berneroberrand. Teleph. 5. Prosp. d. Fam. Egger u. Durrer.

Küssnacht Gasthaus Bauernhof
 am Rigi, an der Verbindungsstraße Rothenberg-Michelskreuz, empfiehlt sich Schulen u. Vereinen. Schöne Terrasse und Garten. Prachtvolle Aussicht auf See und Gebirge. Eigene Landwirtschaft. 3525 Besitzer: Cas. Renner.

Bürgensstock Waldheim Hotel Pension 3651
 Bestempfohlenes, sorgfältig geführtes Haus mit prima Verpflegung. Herrliche Spaziergänge u. Aussichtspunkte. Sehr geeignete Lokale f. Schulen u. Vereine. Prosp. bereitw. durch: Th. Amstutz-Bolt, Propr.

LUZERN Alkoholf. Restaurant Hotel und Speisehaus Walhalla

Theaterstraße 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. — Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.70 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. Telephon 8.96. 3521 Hans Grom-Arnold.

Rigi-Staffel Hotel Felchlin 15 Min. nach Kulm.
 Gesellschaften, Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Felchlin, Propr. 3655

Luzern Hotel Restaurant Simplon
 3 Min. v. Bahnhof. Hirschmattstr. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Pension von Fr. 10.— an; Zimmer von Fr. 3.50 an. 3526 A. Salzmann.

RIGI Hotel Edelweiß 20 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
 Günstigster Ausgangspunkt z. Sonnenaufgang. Beste u. billigste Verpflegung. Den Schulen und Gesellschaften besonders empfohlen. Neues comfort. Heulager mit elektr. Licht. Telephon. Höflichst empfiehlt sich Th. Hofmann-Egger.

Vitznau Hotel „Alpenrose“
 Altbekanntes, gut bürgerliches Haus. Prima Küche u. Keller. Gesellschaftssaal und großer Garten. Prospekte durch M. Brutschi. 3524

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Brig Volkshaus
 empfiehlt sich bei Ferienreisen ins Wallis. Mäßige Preise. Aufmerksame Bedienung. Strohlager in Zimmern für 50 Schüler. 3457

BERN Gasthof und Restaurant Klösterli beim Bärengraben 3490
 große, heimelige altdeutsche Lokale, schöne Gartenwirtschaft. Gutes Mittagessen für Schulen u. Vereine. Aug. Lüthi-Hagi.

Bad Schauenburg bei Liestal
 bietet Ihnen richtige Solekuren in sonniger, staubfreier, waldreicher Höhenlage. Keine Fabriken, kein Verkehrslärm. Kohlensäurebäder, Bestrahlungen, Glühlichtbäder, Terrainkuren, Massage. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Tennis, Croquet, Billard, Konzerte. Kurarzt. 3583 Mit höflicher Empfehlung: R. Flury-Hirt.

Ausflugsort Bruderhaus Winterthur Telephon 7.32 1/2 Stunde vom Bahnhof Telephon 7.32
Wildpark — Aussichtsturm
 Bestgeführte Wirtschaft. Schöne Waldspaziergänge, empfiehlt den Herren Lehrern, Vereinen und Privaten M. Hoffmann-Pfister. 3679

Bremgarten
 vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den Verkehrsverein oder die Bahndirektion in Bremgarten. Telephon Nr. 18. 3551

Besucher den einzigartigen
Blausee
 Station der Lötschbergbahn
 Das Kleinod der Berner-Alpen.

Höllgrotten Baar Schönste Tropfsteinhöhlen der Schweiz Ausflugsplatz für Schulen und Vereine

Buchbesprechungen

Ina Jens. Maja, Kindheits-erinnerungen aus dem Bündnerland. 235 Seit. Leinenband, Fr. 4.50. Neue Stabbücher, Reinhardt, Basel.

Köstlich sind diese goldenen Jugendgeschichten. Sie erfreuen durch ihre Schlichtheit. Überall ist erfrischende Natürlichkeit und Wahrheit. Die prachtvolle Großmutter führt die zu allen möglichen übermütigen Streichen aufgelegte Enkelin mit gesundem Sinn auf den rechten Weg. Ein jeder Leser findet in dieser Maja Bilder aus der eigenen Jugend. —r.

Ernst Eschmann. Es fiel ein Reif . . . Neue Stabbücher, Reinhardt, Basel. 2 50.

Wie in Josef Reinharts „Dr Grünfink u. sy Götti“ zeichnet auch Eschmann eine Lehrgestalt, aber eine junge, und daneben mit feiner zarter Hand das BineleSchuhmacher. Auch die andern drei Erzählungen spannen auch die Erwachsenen. —r.

Sprache und Dichtung. (Heft 36.) Herausgegeben von Dr. H. Maync u. Dr. S. Singer. 241 S. Grundzüge der Lebensanschauung Kamèr Maria Rilkes, von Dr. Emil Gasser. Paul Haupt, Bern 1925.

Eine großangelegte, umfassende Studie, worin das lyrische Gut der Moderne auf seine Grundzüge, Gleichheiten u. Verschiedenheiten untersucht wird. Das Ganze ist eine wertvolle Einführung in das Verständnis der neuen, so unendlich musikalischen und sentimental Lyrik unserer Tage. P. H.

Fritz Droop. Mutter, eine Gedichtsammlung zum Preise der Mutterliebe. Verlag Gengenbach & Hahn, Mannheim. 8 M.

Mit feinem Geschmack hat der Sammler in diesem Buche nur Schönes, was die deutschen Dichter über das vielbesungene Thema der Mutterliebe sagen, vereinigt. Das Buch eignet sich so recht für Erbauungsstunden, für Stunden des schönsten Gedenkens an unsere eigene Mutter, der doch jeder rechte Mensch in seinem Herzen einen Altar dankbarer Erinnerung errichtet hat. —r.

Kleine Mitteilungen

Eine Anregung. Ich habe eben A. Hallers Lebensbeschreibung Pestalozzis gelesen, und in mir brennt nur der eine Wunsch, meine Kinder, die Kinder der Schweiz, ja, die Kinder Europas für den Menschenfreund entflammt zu wissen, wie mich dies einfache Buch für ihn entflammen konnte.

1927 jährt sich d. Todestag Pestalozzis zum hundertsten Mal. Die schweizerische Lehrerschaft wird in einer Feier des großen Toten gedenken. Könnte wohl der schweizerische Lehrerverein die Verehrung unseres Meisters fruchtbringend u. segensreicher gestalten als durch Herausgabe einer für die Klassenlektüre bestimmten Beschreibung Pestalozzis?

Pestalozzis Leben fällt in die bewegteste Zeit der Schweizergeschichte, zugleich aber auch in die Zeit, von welcher uns Schweizer am wenigsten wissen. Es will auf gewöhnlichem Wege einfach nicht gelingen, die Kinder für diese Periode zu gewinnen. Würde nicht gerade die Behandlung v. Pestalozzis Leben die beste Gelegenheit bieten, die Kinder in den Geist jener Zeit einzuführen, die zur Grundlage unseres heutigen Weltgeschehens geworden ist? Ich frage, und erreichte würde der Zweck dieser Zeilen, wenn sie eine berufener Hand bewegen könnten, die Frage weiter zu prüfen H. F.

Jugendherberge in St. Moritz. An billiger und zweckmäßiger Unterkunftsmöglichkeit fehlte es bis jetzt in St. Moritz. Wir freuen uns daher, daß das alkoholfreie Hotel Bellaval in unmittelbarer Nähe des Sees eine recht gute und wohlige Stätte geschaffen hat. Es ist Gelegenheit zum Abkochen vorhanden und es werden auch Wolldecken verabfolgt. Besucher mit Jahreskarten der Genossenschaft f. Jugendherbergen bezahlen für die Nacht 80 Rp., Besucher ohne Karten Fr. 1.20.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Bissone Pension Pozzi

Herrliche, sonnige Lage am Luganersee. Ruderboot, Bäder. Gemütliches Heim. Prospekte und Referenzen. Telefon 39 3461

Engelberg Hotel Bellvue-Terminus und Hotel Viktoria

Beide Hotels mit großen Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 3512 **Gebrüder Odermatt, Besitzer.**

Elm Gasthaus z. Hausstock

geeignet für Schulen, Ferienwanderungen, Ferienaufenthalte. Gelegenheit zum Selbstkochen. Massenquartier bei billigster Berechnung. 3599 **Pankraz Elmer, Besitzer.**

ELM Hotel und Kurhaus Elm

1000 m ü. M. **Prachtvoller Ferienaufenthalt im Glarner Oberland.** Komfortabel eingerichtete Häuser, zusammen 100 Betten. Großer Park, Zentralheizung, Kurorchester, Butterküche. Pension von Fr. 8.— und 9.— an. Prospekte verlangen. Telefon Nr. 1. 3594 Mit höflicher Empfehlung **O. Schärli, Propr.**

Etzel

Lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine u. Schulen, passend in Verbindung mit Einsiedeln oder Rapperswil, sowie auch Feusisberg, Richterswil und Wädenswil.

3704 Höfl. empfiehlt sich **A. Oechslin.** Tel.: Feusisberg 7

Melchsee 1900 m ü. Meer Kurhaus Reinhard

FRUTT am See. Erstes Haus am Platze. Route: Melchtal-Frutt-Jochpaß-Engelberg o. Meiringen. Großart. ruhiger Alpenkurort. Bestempf. Haus. 100 Betten. Restaur. Billige Preise. Tel. 6. Heizung. Illustr. Prospekt. Fam. **Reinhard-Bucher.**

Feusisberg am Etzel Kurhaus „Frohe Aussicht“ Tel. 2. Freundl. Saal, aussichtsreiche Terrassen, Garten, Spielplatz, Kegelbahn. Für Passanten und Schulen bestens empfohlen. Prospekte durch den Besitzer 3403 **R. Suter.**

Gießbach

am Brienersee

Beliebtes und bekanntes Ausflugsziel zu den berühmten **Gießbachfällen**, für Schulen u. Vereine. Große Restaurationsräumlichkeiten. Spezielle Abmachungen für Mittagessen für Schulen bei Voranmeldung. Es empfiehlt sich die

3566 **Direktion Hotel Gießbach**

Grindelwald 3633 Hotel Weisses Kreuz

nächst Post und Bahnhof. Große Terrassen und hübscher Saal für Schulen und Vereine. Ferien- und Passantenhaus. **Fam. Haussener-Kaufmann.**

Grindelwald 3514 Hotel National

Gut bürgerl. Haus m. großem Saal. Empfiehlt sich auch spez. Schulen u. Vereinen. **G. Gruber, Propr.**

Grindelwald Bahnhof-Hotel Terminus

Gut bekanntes Haus für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. 2585 **E. Gsteiger.**

Kurhaus Gottschalkenberg

1152 m ü. M. Das ganze Jahr geöffnet. Pensionspreis 8—12 Fr. Elektr. Licht, Zentralheizung. Gutgeführte Butterküche. Qualitätsweine. 3550 Höflich empfehlend: **Kramer-Gfeller.**

Pension Villa Magda Hilterfingen - Thunersee

Ruhig, staubfrei, direkt am See. Seebadchaus. Gr. Garten. Tea-Room. Diners. Garage. Pensionspreis von Fr. 10.— an. Prospekte. Neuer Inhaber **J. Hausner-Käser.** 3433 Gleiches Haus **Hotel Eiger, Wengen.**

Iseltwald Hotel Bären

am Brienersee, Berner Oberland. Idealster Ferienaufenthalt. Bestbekannt für gute Küche. Telefon Nr. 1. Prospekte durch 3680 **E. M. Küng.**

Inferlaken Restaurant Adlerhalle

Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. Reichhaltige Auswahl in alkoholfreien Getränken. Auch in Hochsaison willkommen. Teleph. 3.22 3564 **Besitzer: E. Indermühle.**

Hotel Rigi Immensee

Ermäßigte Preise. Gr. Restaurationsgarten u. Terrassen. Telefon 61. 3509 **H. Ruckstuhl, Küchenchef.**

Hotel Klimsenhorn

am Pilatus. 1910 m über Meer.

Altbekanntes, heimeliges Haus. **Günstiges Nachtquartier** für Schulen und Vereine, bei ermäßigten Preisen. Sonnenauf- und -untergang. 60 Betten. Heulager. Telefon Nr. 4 Alpnachstad. **Pilatus-Hotel Alpnachstad** gleiche Besitzer. 3549 **Familie Müller-Britschgi.**

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Großer Restaurationsgarten. Mäßige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 3508 **Familie von Allmen.**

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt:

ANDEER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“

Gasthaus, Pension, Restaur. Gelegenheit zu Mineralbädern.

CHUR Rhätisch-Volkshaus b. Obertor

Alkoholfreies Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lesesaal.

DAVOS Volkshaus Graubündnerhof

Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.

Mäßige Preise **Zur Verpflegung und Schulreisen besonders geeignet.** 3670 **Keine Trinkgelder.**

LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus

Bahnhofnähe, Restaurant, Zimmer, Pension, Schöner Saal.

St. MORITZ Alkoholfreies Hotel und Volkshaus

b. Bahnhof. Hotel, Pension, Restaurant. Prosp. zu Diensten.

THUSIS Alkoholfreies Volkshaus Hotel Rätia

Nähe Bahnhof u. Post. Restaurant, Zimmer, Pension, Bäder.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Lauterbrunnen Hotel Oberland

empfehlenswert Schulen und Vereinen. Gute Verpflegung. Mäßige Preise. 3585 **E. Stäger.**

Linthal Hotel Bahnhof

Schöne Gartenwirtschaft. Große Lokalitäten. Günstiger und schöner Ausflugsort im Glarnerland. Für Schulen und Vereine Preisermäßigung. 3451

LOCARNO Hotel Sonne a. See

3 Minuten von Bahn und Schiff. Heimeliges und bestempfohlenes Schweizerhaus. Prima Küche. Zimmer von Fr. 3.— an. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Es empfiehlt sich **J. Buss-Neukomm,** Nachf. von L. Kunz.

Meiringen Hotel Flora

empfehlenswert der Lehrerschaft zur Aufnahme von Schulen und Vereinen. Geeignete Lokale, Garten, Terrasse. 3668 **H. Fuhrer, Eig.**

Meiringen Hotel Kreuz

Gut bürgerliches Passanten- und Familienhaus. Mäßige Preise. 3568 **Frau A. Christen.**

Meiringen Hotel Adler

Gut bekanntes Haus für Passanten, Schulen und Vereine. Telefon 51. 3569 **C. Moor-Michel.**

Meilen Hotel „Löwen“

in schönster Lage am See. Schattiger Garten. Grosse Säle für Gesellschaften, Vereine und Schul-Ausflüge. Vorzügliche Küche. Reale Weine. Höflichst empfiehlt sich der Besitzer: **F. Pfenninger.** 3709

Melchthal Edelweiß-Pilgerhaus

Einfaches, bürgerliches Haus empfiehlt sich allen Sportlustigen und Ruhebedürftigen. Für Gesellschaften, Schulen, Pilger und Hochzeiten stark reduzierte Preise. Eigenes Auto. Teleph. Nr. 1. Prospekte durch **Leo von Rotz.** 3664

Mannenbach Hotel Schiff

Altbekanntes Haus, direkt am See gelegen. Schönster Ferienaufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen. Großer, schattiger Garten, gedeckte Halle. Großer Saal für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Telefon 17. 3558 **Besitzer: E. Schelling-Fehr.**

Novaggio (Tessin) Hotel-Pension Lema

Gegen Nordwind geschützt. Idealer Aufenthaltsort und gesunde Luft. Bekannt für gute u. reichliche Küche. Sonniger u. schattiger Park. Preis inkl. Zimmer Fr. 6.50 pro Tag. Prospekte gratis. [3722

Hotel und Pension Oeschinensee

bei Kandersteg 3697 empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mäßige Preise. Telefon. **D. Wandfluh.**

Bad Pfäfers bei Ragaz

mit der 3650 weitberühmten **Taminaschlucht und Thermalquelle**

ist für Vereine und Schulen unstrittig einer der lohnendsten Ausflüge der Ostschweiz. Bad Pfäfers kann wegen seiner großen Räumlichkeiten, anerkannt guten Küche, realen Weinen, zur Einnahme von Znüni oder Mittagessen bestens empfohlen werden und erfolgt Offerte bereitwilligst durch **Direktor Stoettner.** Telegr.-Adr.: **Direktion Pfäfersbad.** Telefon 35, Ragaz.

Pfäfers-Dorf bei Bad Ragaz (Taminaschlucht) **Gasthof Adler**

Altbekanntes gutbürgerliches Haus. Empfiehlt sich den Herren Lehrern, Schulen, Vereinen u. Gesellschaften bestens. (Ermäßigte Preise für Schulen). Großer schatt. Wirtschaftsgarten, geräumiger Speisesaal, Restauration. Pension. 3394 **A. Kohler-Grob. Bes.**

Kurhaus und Wildpark Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf 3700 Wunderbare Rundschau. Großer Wildpark. Lohender Ausflugsplatz f. Schulen. Billige Preise. Telefon Oberburg 23.

Rapperswil **Gesellschafts-Motorboote, Ruderboote**

Der Unterzeichnete empfiehlt Schulen, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereinen seine Motorboote. — Lohnender Ausflugsplatz: Insel Ufenau. — Telefon 2.01. 3626 **E. Oswald.**

Rorschach Hotel Schälligarten

Telephon 3.47 **Alkoholfrei** Telefon 3.47 empfiehlt sich den Herren Lehrern bei ihren Schulausflügen aufs beste. Großer Garten, große Säle, Rendez-vous-Platz der Schulen. Billige Preise. 3696 **J. Schmucki, Verwalter.**

Rigi-Klösterli Hotel des Alpes

Bestempfohlen für Ausflüge Für Schulen und Vereine mäßige Preise. Vorzüglich gute Küche, reelle Bedienung (Heulager). 10 Minuten ob Station Rigi-Klösterli. Höflich empfiehlt sich **Ig. Eberhardt, Prop.** 3662

Rapperswil Hotel-Pension „POST“

Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telefon Nr. 43. **Schulen und Verein:** Ermäßigung. 3627 Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

Ragaz Hotel Rosengarten

direkt am Bahnhof. Prätig gelegene und beliebte Verpflegungsstation für Vereine u. Schulen **Großer Garten und geschlossene Veranda** Höflichst empfiehlt sich 3584 **F. Walder**

Bad Ragaz Hotel Krone

Gut bürgerliches Haus, bekannt durch gute Küche. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Telefon Nr. 3. **Familie Müller.** 3430

Hotel u. Kurhaus Rosenlaui

Große Scheidegg-Route Meiringen-Grindelwald. Absteigequartier der Schulen und Vereine. Dasselbst Gletscherschlucht Rosenlaui. Eine Perle des Alpenlandes. 3563 **Fam. Brog.**



Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

RIGI **HOTELS** **Kulm** **Staffel**

Einzigartig. Sonnenauf- u. -untergang. Vortreffliche Verpflegung u. Logis f. Schulen, Vereine u. Gesellschaften. Bevorzugter Höhenluftkurort f. Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorz. Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. Pensionäre genießen auf Rigi-Kulm Begünstigungen. Beide Hotels besitzen eine hygien. einwandfreie Wasserversorgung. Neue Pumpanlage der Firma Gebr. Sulzer in Winterthur. 3666

WALD

(ZÜRICH) **Alkoholfreies Restaurant zum „Lindenbaum“** bei der Kirche. Tel. 198 allen Besuchern des Bachtels und des Töftales, Schulen u. Vereinen bestens empfohlen. 3712



Meine Sammlung enthält über 100 alte **Meister-Instrumente** Geigen, Violen und Celli der deutschen, französischen und ital. Schule in allen Preislagen. Große Auswahl, daher beste Bezugsquelle. Verlangen Sie Spezialofferte. Miet-, Tausch, Expertisen. Entgegenkommende Bedingungen. Streng reelle Bedienung.

Zu verkaufen:

Neues 3692 **Zeiß-Fernrohr** mit Stativ u. Kasten u. kompl. Optik. Preis Fr. 600.—. Basler Pfandleihanstalt, Luftgäßchen 3, Basel. Telefon Birsig 40.51.



In altbewährter Güte! Durch die einschlägigen Papeterien.

Provisions-

Vertreter gesucht bei günstigen Bedingungen für Besuche bei Schulen und Behörden vom **Lehrmittelverlag Schreiber, München 2 C 1, Residenzstr. 10 II.** 3738

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

**Schul-
Wandtafeln**

mit Rauchplatten haben sich in unseren Schulen über 20 Jahre bewährt. Nur echt mit eingetragter Fabrikmarke.



Prospekte, Musterzimmer
G. Senftleben, Ing.
Zürich 7 2966
Plattenstraße 29.



**Touristen-
Artikel**

Sporthaus Naturfreunde
Bern, Neuengasse 41
St. Gallen, Brühlgasse 23
Zürich, Bäckerstrasse

Verlangen Sie Preisliste. 3729
In St. Antönien (Prättigau) großes, sehr schön eingerichtetes

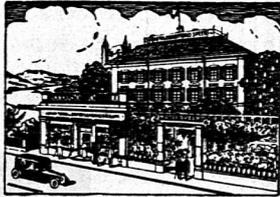
Ferien-Chalet

mit schönem Mobiliar, Wäsche und Geschirr
zu vermieten, event.
zu verkaufen.

Eignet sich ausgezeichnet als Ferientaufenthalt für Pensionat. 13 Betten. Offerten unter Chiffre L 3895 Z an Orell Füßli-Annoncen Zürich. 3695

Kopfläuse
nimmt Brut verschwinden in einer Nacht durch den echten Bieler „Zigeunergeist“ zu Fr. 1.60. Doppelflasche Fr. 3.— Versand diskret durch Jura-Apothek in Biel. 2170

Rapperswil Speer Hotel-Pension



Gutbürgerliches Haus. Neue prächtige Gartenwirtschaft. Saal. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Schulen und Vereine äußerst billig. Telefon 64. Den Herren Lehrern empfiehlt sich höflichst 3625

E. Hämmerle.

Städtischer Wildpark
(Station Gontenbach der Sihltalbahnhof)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens 3617

E. Hausammann.

Solothurn „Wengistein“ Restaurant

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Große Säle u. Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. 3671 Mit höfl. Empfehlung: Fam. Weber, Bes.

2070 m Kleine Scheidegg 2070 m

(Berner Oberland)

Seilers Kurhaus „Bellevue“, gegründet 1854, empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Gesellschaften als Absteige-Quartier. Betten und Massenstrolager. Großer Saal mit Klavier 3719

Für kürzeren oder längeren Aufenthalt am Thunersee erhalten Sie Prospekte bereitwilligst von der

Hotel-Pension Elisabeth

700 m ü. M. Freundliches Haus in ruhiger Lage über dem Dorf Oberhofen, mit herrlicher Aussicht auf See u. Alpenkette. Aufmerksame Verpflegung. Bescheidene Preise. Geeignete Pension, christl. geführt, für Ferien und Erholung. Telefon 28. 3634 Familie Th. Jaeger-Blatter

Thunersee

- Thun
- Goldwil
- Hilterfingen
- Oberhofen
- Gunten
- Sigriswil
- Merligen

Frühling-, Sommer- und Herbstsaison
**Dampfschiffahrt, Seestrandbahn
Beatenbergbahn, Beatushöhlen**
Seepromenade, Badeleben, Tennis, Golf, Rudern und Segelsport. Prospekte durch die örtlichen Verkehrsvereine sowie „Verkehrsverband Thunersee“, Merligen 3669

Alt St. Johann Hotel u. Pension Rößli

Altrenommiertes Haus. Bekannt als ruhiger, heimeliger Kurort. Gute Butterküche, reelle Weine. 4 Mahlzeiten. Auch Molkenkuren. Forellenzucht. Besitzer der S.A.C.-Hütte. Illustrierte Prospekte. Kuranten, Passanten und Touristen empfiehlt sich bestens 3743

J. Schlumpf.

Kurhaus Seewis i. Pr.

1000 m ü. M. Sonnenreiches Höhenklima. Gut bürgerliches Haus. Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prima Küche und Keller. Großer, schattiger Garten. Prospekte. Ausgangspunkt für Vilan und Seesaplana. 3475 Besitzer: H. Mettier-Pellizari.

Thalwil Volksheim zum Rosengarten
Alkoholfreie Wirtschaft

empfehlen sich Schulen u. Vereinen. Großer Saal mit Bühne. Gedeckte Gartenhalle. Telefon 2.22. 3705

Tschierschen

1350 m ü. M. (Graubünden)

3610

Pension Brüesch

Altbekanntes Haus für gute Küche. — Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu prachtvollen Ausflügen und Bergtouren. Pensionspreis von Fr. 6.50 bis 7.50

P. Brüesch

Gleiches Haus: Hotel Rössli, Stäfa

Vättis b. Ragaz, Hotel Lerche

Beliebter Ferienort. Bequeme Fußtour über d. Kunkelspaß ins Bündnerland m. schönen Aussichtspunkten. Wanderungen in das an alpine Schönheit unerschöpfliche Calfeisental. Ruhig gelegenes Haus (60 Betten), umgeben von großen Gartenanlagen, Veranden. Kegelbahn. Gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. 3702

Geschw. Zimmermann.

Sommerferien

im ärztlich empfohlenen

3730

Luftkurort Wald

Kt. Appenzell. 962 m über Meer.

Postautoverbindungen mit den Bahnstationen Heiden und Trogen. Staubfreie Lage, prächtige Spaziergänge nach aussichtsreichen Höhepunkten, nahe Waldungen, gut bürgerliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. Saisondauer Mai-September. — Auskunfts- und Prospekte durch den Verkehrsverein Wald, Kt. Appenzell.

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach

3606

Waldwil Hotel Kurhaus am See

Großer Garten, selbstgeführte Küche. — Es empfiehlt sich bestens A. Schwyter-Wörner, Küchenchef

Restaurant und Ferienheim Weisslingen

630 m ü. M. 3687 Zürcher Oberland empfiehlt sich bestens für Ferientaufenthalt. Schöne, walddreiche, ruhige, ebenso sonnige Lage. Anerkannt gute Küche. Größere und kleinere Säle den tit. Vereinen und Schulen beim Besuche der Kyburg bestens empfohlen. Telefon 6. Familie Kury-Fink.

3690

WEESEN Schloßhotel
Mariahalden

Idealer Ausflugspunkt für Vereine und Schulen. Große Räumlichkeiten. Prachtvolle Parkanlagen. Vorzügliche Küche zu mäßigen Preisen. Kostenvoranschläge unverbindlich. Bes.: R. Willa.

Wengen, Hotel Breithorn 5 Min. vom Bahnhof

in geschützter, prachtvoller Lage, direkt am Wege nach Wengernalp und Scheidegg etc. Große Lokale, günstig f. Schulen und Vereine. Offen vom Mai bis Oktober und Dezember bis März. Gute Küche, reelle Weine. Mäßige Preise. Es empfiehlt sich der neue Besitzer Hans Gyger. 3632

Weißenstein b. Solothurn 1500 m ü. M.

Bestbekanntester Aussichtspunkt der Schweiz. Alpenpanorama vom Säntis bis zum Montblanc. Von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht, Einsiedelei in 2 1/2 Stunden und von Oberdorf oder Gänsbrennen in 1 1/2 Stunden bequem erreichbar. Für Schulen und Vereine billige Spezialpreise. 3636

Verlangen Sie ausführliche Offerten durch FAMILIE ILLI.

LUGANO Hotel Erika-Schweizerhof beim Bahnhof. Komf. Haus. Garage. Sonnige herrl. Lage. Zimmer von Fr. 3.— an, Pension von Fr. 11.— an. Speziell geeignet für Schulen und Vereine. (Gesellschaftspreise.) 3619



Muster
kostenfrei

111 SOENNECKEN

SCHULFEDER 111

In Form und Elastizität der
Kinderhand genau angepasst

Überall erhältlich * F. SOENNECKEN • BONN

**Alkoholfr. Gemeindehaus
z. Bären, Aarburg b. Olten**

empfeilt sich für Schulausflüge.
Gute Verpflegung. 3737 Schöne Lok. u. Plätzen.

Bei Schulausflügen
Obersee - Glarnerland - Kerenzerberg

empfeilt sich das best geeignete

HOTEL SCHWERT, NÄFELS

Große Lokalitäten vis-à-vis Freuler-Palast (freier Eintritt). 3733

Gademanns Handelsschule, Zürich

Älteste u. bestempfohlene Privathandelsschule Zürichs
Spezialausbildung für den gesamten Bureau- und Verwaltungsdienst für Handel, Bank, Hotel, Post etc. — Fremdsprachen.
Höhere Handelskurse. — Man verlange Prospekt. 3217

A. Meyer,
Deutsches Sprach- und Übungsbuch

1.—5. Heft für das 3.—8. Schuljahr
(ev. 2.—7. Schuljahr) ist in mehr als
600 Schweizer Schulen eingeführt.

Einzelpreis Fr. 1.25. Partienpreis Fr. 1.—.
Schlüssel: 2. Heft Fr. —.55. 3.—5. Heft Fr. —.65.

Solange noch Vorrat, sind vom 2.—5.
Hefte etwas beschädigte Exemplare
zum Preise von Fr. —.80 abzugeben. 3560

Verlag: A. Meyer, Sekundarlehrer, Kriens.

Müheles und schnell stellen Lehrer und Schüler
mit **W. Prager's** 3731

Rechnungs-Übungsapparat

Schweiz. + Patent

eine unbegrenzte Anzahl von Aufgaben,
von der einfachsten Addition bis zur
schweren Bruch- und Prozent-Rechnung.

Prospekte durch die Generalvertretung d. Schweiz:
A. PFISTER-MOSER, Wallisellen-Zürich.

Ferienreisen

- Südfrankreich** mit Avignon, Arles, Nimes, Marseille, von Basel 6 tágig, 17.—22. Juni, II. Kl. Fr. 250.—, III. Kl. Fr. 225.—. Zusammen mit 10 tätiger Reise Süd-Frankreich — Riviera II. Klasse Fr. 450.—, III. Klasse Fr. 400.—.
- Paris — Versailles — Le Havre** vier volle Tage, plus zwei Nachtfahrten, II. Kl. Fr. 175.—, III. Kl. Fr. 140.—. 23.—27. Juni. Überall alles inbegriffen, mit viel Autofahrten. — Jedermann kann sofort Programm verlangen.

Dr. Fuchs, Wegenstetten (Aargau).

DER SCHWEIZER-
BLEISTIFT



DER BESTE

P. H.

Der „Pierre Humidé“ ist der beste und billigste aller Vervielfältigungsapparate. Der P. H. ist der einfachste aller Vervielfältigungsapparate. Wenn Sie Probeabzüge von uns in Händen haben, die Ihnen kostenlos zugestellt werden, so sind Sie überrascht von den Wirkungen, die sich (besonders mit farbigen Kompositionen) erzielen lassen. Der „Pierre Humidé“ ist in verschiedenen Größen zu haben in den Papeterien oder direkt b. Depositar für d. Schweiz:

Emanuel Steiner, Basel
Mal- und Zeichen-Artikel

Magerkäselein

mit 6—15% Fettgehalt, im Gewicht von ca. 4 Kilo, mürb, gut gelagert und gut in Salz und Geschmack, versende per Kilo zu Fr. 2.—, bei Abnahme von 2 Laibchen zu nur Fr. 1.90 per Kilo, portofrei. 3369

J. Vögeli, Käserei und Käsehandlg., Frauenfeld. (Tel. 3.74)

Zu verkaufen

4 Bände Brockhaus
Handbuch des Wissens
(neu, alle 4 Bände zus. Fr. 60.—)

1 Vervielfältigungsapparat „Greif“
zu Fr. 50.—, sehr vorteilhaft für Vereinsleiter etc. Sich zu wenden an **M. Spettel, Bischofszell.**

Ortsvertreter

mit gutem Nebenverdienst

In jeder Stadt und jedem größeren Ort wird
ein Mann gesucht

Aufgabe kl. Organisation. Macht Platzgeschäften keine Konkurrenz. Geeignet für initiative Lehrer. Anmeldungen mit genauer Adresse an: **Postfach 5225 Zug** 3726

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168**

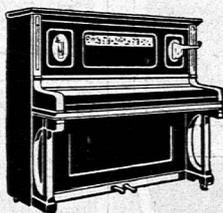
Für Lehrer u. Zeichner

5 Farben-Bleistift
(Taschenformat) schreibt und zeichnet in 5 Farben: Blei, Copier, Rot, Blau und Grün. Eine Schiebung u. Drehung und eine beliebige Farbe ist schreibbereit. Präzisionsarbeit. — **Reklamepreis Fr. 3.—** portofrei mit 12 Minen. — Treuhand-Organisation d. Deupiz. **L. Suter, Baar** (Zug). Posthecke-VIII 8064. 3715

PIANOS

3556

Harmoniums
Musikalien
Violinen und Saiten



Alleinvertretung für das Gebiet unserer Häuser der Schweizerpianos **BURGER & JACOBI**

Spezial-Atelier für **künstl. Geigenbau** und Reparatur

Größte Auswahl in **Noten für jeglichen musikalischen Bedarf**

Kulante Bedingungen
Zahlungserleichterung
Kataloge kostenfrei

Hug & Co., Zürich

Sonnenquai 26/28 und Helmhaus

Franz. Ferienkurs

u. Conversations-Gelegenh. Bergtouren, Tennis bietet das **INSTITUT MONNIER** (VERSOIX, Genfersee) ab 12. Juli in seinem Sommeraufenthalt: **LES PLANS 9/BEX**. Sonderprospekt u. Bedingungen sendet der Direktor.



Friedheim Weinfelden

Privatinstitut für körperlich und geistig zurückgebliebene Kinder. — Prospekt 3635

Kinderheim „Rothorn“ Churwalden

Kanton **Graubünden**. — 1250 m ü. M. — Nimmt erholungsbedürftige und Ferienkinder auf. — Schulunterricht. — Luft- und Sonnenbäder. — Gute Verpflegung. — Mäßige Preise. — Prospekte. 3595 Die Vorsteherin: **B. Tschumy**.

Kinderheim Frau Nebel

Hausen am Albis

Erzieherischer Beirat: 3734
Hr. **Dr. Hanselmann, Albisbrunn b. Hausen.**

TSCHIERTSCHEN

(Graub.) **HOTEL-PENSION JÄGER** 1350 M.
Bürgerl. Haus in freier Lage. Gr. ged. Terrassen. Bäder. Pension mit Zimmer: Juni/September Fr. 6.50, Juli/August Fr. 7.— bis 7.50. Prospekt. 3741 **H. Meier, Besitzer und Leiter.**

Restaurant Waid

ob. Wipkingen

Zürichs unstraitig schönster Aussichtspunkt auf Stadt, See, Gebirge und Limnattal, sehr lohnender Ausflug für Schulen und Vereine. 800 Personen Platz. — Telefon Hottingen 38.38. Es empfiehlt sich 3744 **G. Angst.**

ZUR PRAXIS DER VOLKSSCHULE

Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Juni

Nr. 5

1926

Lesen und Schreiben. Von G. Merki, Männedorf.

In der «Praxis der Volksschule» Nr. 2 vom Jahre 1919 habe ich das Verhältnis von Lesen und Schreiben behandelt und dargetan, wie ich dazu gekommen sei, das Lesen dem Schreiben und zwar das *Lesen der lateinischen Kapitalschrift und Druckschrift* demjenigen der Schreibschrift voranzustellen.

Meine Leseheftchen *) zeigen einen erprobten Weg zur Einführung der Kapitale und der lateinischen Druckschrift, welche erstere bis zu den Sommerferien, letztere bis zum Herbst von den Schülern erlernt wird. Die erfolgreichen Versuche vieler schweizerischer Kolleginnen und Kollegen und die immer größere Anwendung dieser in Amerika schon längst verwendeten Methode in anderen Ländern: Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei beweisen, daß die Sache trotz vielfachen Widerständen marschiert und an Boden gewinnt. Und warum? «Weil es sich in dieser Angelegenheit nicht nur um das Verlangen einiger Reformköpfe handelt, sondern die Forderung einer mächtigen Bewegung innerhalb des erneuerten Schullebens ist, mit der nun einmal gerechnet werden muß, und die sich nicht mehr aufhalten läßt» (Oetli). Weil sich aus den vielen, langjährigen Versuchen und Erfahrungen eben gezeigt hat, daß die Trennung von Lesen und Schreiben, die Voranstellung der Druckschrift fürs erste Lesen und die Entwicklung der Schreibschrift aus der lateinischen Druckschrift einfach in verschiedener Beziehung der vorteilhaftere, natürlichere und leichtere Weg bedeutet, als das Schreiblesen der lateinischen oder deutschen Schreibschrift und die nachherige Einführung der Druckschrift. Da hilft weder ungläubiges Kopfschütteln, noch der ungerechte, oft bequeme Vorwurf der Spielerei, weder behördliche Verordnungen, noch ein direktes Verbot, da hilft nur ein ernsthafter Versuch.

Daß früher schon ähnliche Wege eingeschlagen wurden, wissen wir aus der Schulgeschichte (s. Klinke, Das Volksschulwesen des Kantons Zürich, S. 151). Im Zürcher Taschenbuch auf das Jahr 1858 in der Jugendgeschichte Ludwig Meyers von Knonau steht: «Frühe lernte ich Lesen und Schreiben; die Anfangsgründe des ersteren beinahe spielend mit gedruckten Buchstaben, die mir waren geschenkt worden, und meistens durch eigene Übung; das Schreiben so, daß mein Vater mit roter Tinte mir Buchstaben und ganze Sätze vorschrieb und ich sie mit schwarzer Tinte überzog.»

Nach den unzähligen selbsterlebten Beispielen, nach den vielen Zuschriften und Mitteilungen von Eltern und Lehrern bin ich vollständig überzeugt, daß die Kapitale sicher die Schrift ist, welche sich am leichtesten einprägen läßt. Wie wäre es sonst möglich, daß fünf-, ja sogar vierjährige Kinder sich selbständig das Lesen der Kapitale an Aufschriften, Plakaten etc. anzueignen vermöchten? Der Vorsteher einer Anstalt für Schwachsinnige und Taubstumme schrieb mir: «Unser Spezialgebiet bringt es mit sich, daß auch an unserer Anstalt ähnliche Wege eingeschlagen werden, die Sie gehen. Ich freue mich, das von Ihnen als gut betrachtet zu sehen, was ich selbst im Laufe langjähriger Praxis bei anormalen Kindern „erfand.“» Ein anderer Kollege berichtete: «Meine anregungsarmen Landkinder und nicht nur die meinigen haben mit dieser Kapitalschrift mindestens doppelt so leicht lesen gelernt, wie mit der Schreibschrift. In meine Schule traten im Laufe des Schuljahres (1920) zwei auswärtige Erstkläßler ein. Die lasen nach 14 Tagen die Druckschrift mit.» Die gleiche Erfahrung habe ich seit Jahren auch in meiner Schule gemacht.

*) G. Merki: Anfangsunterricht in der Druckschrift (Kapitale). 50 Rp. Bremer Stadtmusikanten; Rotkäppchen u. a. ABC zum Ausschneiden, Legen, Aufkleben, Lesen. Je 80 Rp. (bei größeren Bezügen entsprechenden Rabatt). Verlag: H. Behie, Wetzikon.

Mehr als 20 Jahre habe ich nach dem Grundsatz: «Schreibend soll das Kind lesen lernen», meine Erstkläßler in das Schreiben und Lesen eingeführt, bis mir meine Schüler gezeigt haben, daß Schreiben und Lesen eigentlich gar nicht unbedingt zusammengekoppelt werden müssen, da die beiden Disziplinen ja nicht gleich viel Zeit zur Erlernung brauchen: die eine 14 Tage bis 4 Wochen, die andere ein halbes Jahr.

Weil ich es schon vor 30 Jahren als Einseitigkeit und Quälerei betrachtete, das Kind als stille Beschäftigung nur schreiben und immer wieder schreiben zu lassen, führte ich damals, wenn auch mit Widerstand meiner einstigen Schulpflege, das Zeichnen und später in bescheidenem Maße die anderen Zweige der Handarbeit ein. Und weil mich die gebräuchliche Fibel von jeher in meinem Unterricht hemmte — denn keine Fibel ist imstande, uns den Gang unseres Schullebens vorzuzeichnen —, arbeitete ich in meiner Freizeit eigene, illustrierte Fibelblätter aus, die die Schüler ausmalen durften. Ich freue mich jetzt noch, daß dieses Vorgehen vor 15 Jahren vom einstigen Fibelverfasser und Lehrerveteran J. Wegmann in einer zürch. Fibelkommissionssitzung als vorzüglich bezeichnet und zur Nachahmung empfohlen wurde.

Zum zehnten Mal praktiziere ich nun in meiner Schule das Lesen anhand der Druckschrift, und zwar der KAPITALSCHRIFT zur Freude meiner Kleinen, ihrer Eltern, meiner Orts- und Bezirksschulpfleger, aber auch zu meiner eigenen, großen Freude. Warum ich mit der Kapitale beginne: 1. weil jedes Jahr verschiedene meiner Schüler nur die Kenntnis und Fertigkeit dieser Schrift in die Schule brachten; 2. weil sich die Kapitale nach meiner Erfahrung zur abwechslungsreichen stillen Beschäftigung vorzüglich eignet, was in einer zwei- und mehrklassigen Schule von Wichtigkeit ist. 3. Das Lesen, das von Anfang an analytisch-synthetisch betrieben wird, geschieht an den denkbar einfachsten Zeichen. Das Legen mit Hölzchen und das spätere Malen der aus den Grundelementen bestehenden Kapitalschrift ist für die Kleinen leichter als das Schreiben der Schreibbuchstaben und das Darstellen der gemischten Druckschrift mit Hölzchen. 4. Ein Hauptvorteil der Kapitalschrift aber ist der, daß sie uns ermöglicht, von Anfang an aus jedem Anschauungsgebiet, aus jeder Lektion, aus jedem Erlebnis, Lesestück oder Gedicht heraus, unbekümmert um die Groß- oder Kleinschreibung oder um die Schreibschwierigkeit, irgend ein wertvolles Wort, ein Name, gar bald einen Gedanken, ein Sätzchen lesen und darstellen zu können.

Die Gewinnung der Laute kann sich also nach dem Anschauungs- und Erlebnisstoff jeder Schule und an jedem Orte in anderer Reihenfolge gestalten. Mein neuestes Heftchen *), das durch Zerschneiden in Blättchen aufgelöst werden kann, zeigt die Gewinnung der Großbuchstaben an Erlebnissen am Morgen und auf dem Schulweg. Wir behandeln z. B. den Inhalt des ersten Bildchens und reden miteinander davon, wo die Kinder am Morgen früh zuerst gewesen seien, was sie dort getan hätten usw. Die Schüler erzählen nach dem Blättchen oder nach Wandtafelkizze: Ich schlafe im Bettchen. Ich träume. Meine Kleider liegen auf dem Stuhl. Neben dem Bett steht noch das Nachttischchen. Mein Schultek hängt an der Wand. Ich bin einmal erwacht. Der Mond und die Sterne leuchten ins Zimmer usw. Als stille Beschäftigung legen sie mit den Hölzchen aus dem Arbeitskasten, den jedes Kind besitzt, die Gegenstände im Zimmerchen und die ganze Situation.

Bei der Wiederholung nennen wir das Mädchen auf dem Wandtafelbild MIA und einige Schüler erzählen nun die Geschichte von MIA. Dann sagt der Lehrer: Wir wollen einmal den Namen MIA an der Tafel darstellen, nachher dürft ihr diesen Namen mit euern Hölzchen legen. Langsames, sin-

*) Anfangsunterricht in der Druckschrift (Kapitale).

gendes Vorsprechen des Lehrers, Nachsprechen der Schüler und gleichzeitiges Darstellen mit Kreide oder mit dem Stüssischen Leseapparat, zu dem mein Kollege und ich die Kapitalbuchstaben vor Jahren selbst gemalt haben.

Nächste Unterhaltung: Sprechen und Zerlegen des Wortes MIA. Wie viele Laute hört ihr in diesem Wort? Sprecht deutlich nach: M—M—M! (Lippen geschlossen, Mund eine wagrechte Linie, tönt wie Geburmm, die Luft geht durch die Nase usw.) An der Wandtafel entsteht mit farbiger Kreide ein M, dieses Zeichen heißt M. Wer macht M? (Die Kuh, der Bär, die Hummel.) Stille Beschäftigung: Legen des M mit Hölzchen, Täfelchen, Knopfformen.

Nächste Unterhaltung: Sprechen des Namens MIA. Wiederholen des Lautes M. Wie heißt der zweite Laut im Namen? I. (Breiter Mund, Zungenspitze an der untern Zahnreihe, tönt laut und hell, wie Weinen oder Lachen.) Anzeichnen des I mit roter Kreide. Wir sagen, was dieses I darstellen könnte: Stab, Stecken, Nadel, Nagel, Stachel eines Igels. (Anzeichnen eines Igels, später auf Tabelle malen und dauernd im Zimmer aufhängen.) Stille Beschäftigung: Legen mit Hölzchen und Malen mit weißer Kreide (Conté à Paris Nr. 3) auf die Tafel: IIII in Reihen, eines stehend eines liegend, zwei stehend zwei liegend usw.

Nächste Unterhaltung: Sprechen des Namens MIA. Zuletzt hören wir A. Kurze Erklärung, wie er entsteht: Mund weit geöffnet. Wann wir A rufen. Was der Laut vorstellt: Dachgiebel, Ständer, Berg, gebrochenes Rütlein, Angelrute, Ast. (Anzeichnen eines gebrochenen Astes als Merkbild für das A.) Stille Beschäftigung: Legen des A mit Hölzchen, Malen mit Farbstiften auf Papier, dekorative Reihungen.

Das Gewonnene wird in den nächsten Tagen wiederholt. Die Schüler erhalten das Büchlein oder das erste Blättchen, auf dem sie das Bild und die Buchstaben mit den Farbstiften ausmalen dürfen. Ich erkläre den Kleinen, daß wir immer die Laute, die so schön und laut klingen rot, die andern, die nur leise und weniger schön tönen, grün ausmalen werden. Dieses Ausmalen ist ein weiteres gutes Mittel zur Unterscheidung und raschen Einprägung der Laute.

Aus Halbkarton oder starkem Papier (am besten rot und grün) falten und schneiden wir nun die Buchstaben in der Größe von 3—5 cm aus, legen sie in ein Couvert und erhalten so zum Legen und Lesen den denkbar einfachsten und billigsten, aber nichtsdestoweniger wertvollen Lesekasten für das erste Lesen, den wir abwechselungsweise neben den Hölzchen verwenden und den Schülern mit nach Hause geben.

Nächste Sprachübung: Wir sagen, was sich in MIA's Zimmer befindet. IM Zimmer ist ein Bett. IM Zimmer ist ein Nachttischchen. IM Zimmer ist ein Stuhl. IM Bett ist Mia, usw. Stille Beschäftigung: Legen des Wörtchens IM mit Hölzchen und Buchstaben, Malen mit Kreide und Farbstift.

Nächste Übung: AM Himmel steht der Mond. AM Himmel sind die Sterne. AM Abend gehe ich zu Bett. AM Morgen erwache ich, usw. Lautieren und Legen des Wörtchens AM.

Das erste Blättchen legen wir in ein selbstverfertigtes Couvert oder Mäppchen mit Namensaufschrift in Kapitale, die letztes Jahr ein Dutzend meiner neu eingetretenen Schüler lesen konnte. Ein Rad vierkantiger Zündhölzchen (zu beziehen bei Fischer, chem. Zünd- und Fettwarenfabrik, Fehraltorf, zum Preise von Fr. 3.50) genügt, um auf Jahre hinaus die Kleinen mit Legematerial, auch zum Nachhausenehmen, zu versorgen.

Auf oben angedeutete Weise gewinnen wir die weitem Laute, als MIA erwacht, sich ankleidet, sich wäscht, mit Mama frühstückt, zur Schule wandert und auf dem Schulweg allerlei sieht und erlebt: Jedes Anschauungsgebiet gibt uns ein bedeutungsvolles Wort, das wir legen, mit Hölzchen und Lesekasten, das wir kneten, mit weißer Kreide auf die Tafel oder mit Farbstift auf Papier malen. Diese Beschäftigungen stehen alle im Dienste des Gesamtunterrichts und bilden eine durchaus dem Lehrplan entsprechende Einführung des Kindes in die erste Schularbeit.

Nach der Durcharbeitung des genannten Heftchens kennen die ABC-Schützen die meisten Buchstaben der Kapitalschrift und haben einen Begriff vom Lesen bekommen. Jetzt ist der Zeitpunkt da, wo ihnen mein Lesebüchlein «Die Bremer Stadtmusikanten» in die Hand gegeben werden kann und nun geht es mit dem Lesen der ersten 10 Seiten ganz schön vorwärts. Im Anschauungsunterricht sind wir auch grad bei den Haustieren angelangt und besprechen, zeichnen, malen und modellieren Esel, Hund, Katze und Hahn. Über die Sommerferien gebe ich den Schülern die Büchlein mit nach Hause und nach den Ferien berichten mir sicher einige Fleißige mit strahlenden Augen, sie hätten das ganze Büchlein gelesen. Gleichzeitig mit diesem Leseheftchen erhielten die Schüler auch den von uns selbst fabrizierten, aus sieben nebeneinander gereihten, mit starkem Papier umwundenen und mit der Redisfeder beschriebenen Lesekasten. Er hat die Größe einer Federschachtel, kann bequem im Schultornister verstaut werden und enthält alle aus meinem ABC-Heftchen geschnittenen Kapitalbuchstaben. Um das Herausfallen zu verhindern und um den Kasten möglichst lange sauber zu erhalten, haben wir aus Packpapier ein einfaches Futteral verfertigt, das den Namen des Besitzers in Kapitalschrift trägt.

Zwischen Sommer- und Herbstferien gehen wir an das Lernen der kleinen Druckbuchstaben, indem wir den zweiten Teil des angefangenen Märchens und des folgenden «Lesebüchleins für kleine Leute» mit Rotkäppchen, Max und Moritz u. a. Geschichten lesen, und andern passenden Leststoff in einfacher, großer und schöner Druckschrift herbeiziehen. (Schweizerbibel.) Als Ergänzung zum Großbuchstabenkasten bekommt jeder Schüler ein ganz gleich gearbeitetes Lesekästchen mit den kleinen Druckbuchstaben, das auch zur Übung mit nach Hause genommen werden darf.

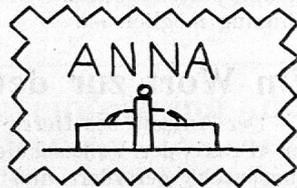
Und nun der Schreibunterricht? Dieser entwickelt sich naturgemäß aus dem «malenden Zeichnen», wie es unser Lehrplan seit 1905 verlangt: «Übung der Hand und des Auges durch zeichnerische Betätigung als Vorübung zum Schreiben.» Auch wenn wir Ende Mai und im Juni Wörter in der Kapitalschrift, die einzelnen Buchstaben und Teile derselben mit weißer Kreide und Farbstiften malen lassen, befinden wir uns vollständig auf dem Boden des Lehrplans, der die «Zusammenstellung von geraden und krummen Linien, einzeln und in Verbindungen» vorschreibt. Der Unterschied ist einzig der, daß unsere geraden und krummen Linien nicht nur nichtssagende Strichlein, Ringlein und Böglein sind, sondern etwas bedeuten und die Kleinen des Rhythmus wegen erfreuen, was hoffentlich kein Fehler ist. Dieser Unterricht im malenden Zeichnen muß doch sicher unpraktisch, freud- und planlos erteilt werden, oder die Herren Schulpfleger müssen wenig Einsicht und Verständnis für das Wesen und die Bedürfnisse des kleinen Schulkindes haben, wenn laut Bericht des Erziehungsrates vom Jahr 1923 gewisse Schulpfleger also urteilen: Das malende Zeichnen könne nur auf Kosten von Lesen, Schreiben und Rechnen erteilt werden! Im Gegenteil, richtig angewendet, ist dieses malende Zeichnen — wie schon oft gesagt und bewiesen — ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur richtigen Begriffsbildung sowohl im Sprach-, wie im Rechen- und Schreibunterricht.

Welch reiche Fülle von interessanten, dekorativen Zusammenstellungen, die mit Hölzchen gelegt, mit Farbstiften und Kreide, mit Tinte und Hölzchen, mit Soenneckens Dauerfeder 404 und S 11, mit Redis 1 und 1½ gemalt werden können, läßt sich von jedem Kind, auch dem schwächsten, ausführen und gibt dem Lehrer an Zwei- und Mehrklassen, ohne mit den Schülern eigentlich schreiben zu müssen, ein gutes Mittel in die Hände, sie zweckentsprechend und längere Zeit still zu beschäftigen. Diese ersten, einfachen Mal- und Zeichenübungen *) auf die Tafel, auf weißes und schwarzes Papier werden in guter Körperhaltung und ohne Druck ausgeführt, wodurch die Hand des Schülers an leichtes Arbeiten gewöhnt und nicht verdorben wird. Die lebhaft, unverdorben Phantasie und das ästhetische Gefühl des Kindes erfährt durch sie eine nachhaltige Anregung, die durch alle Schulstufen hinauf

*) Siehe auch Merki, Volkszeichenschule, Heft 1—3, Serie A u. B u. Heft IV. Verlag H. Bebie, Wetzikon.

genährt und bei jeder Gelegenheit betätigt werden muß, wodurch der Boden geschaffen wird, auf dem Kunstsinne und Kunst gedeihen können. *)

ERSTE MAL- UND SCHREIB-ÜBUNGEN.



In der ersten Schulzeit lernt das Kind durch das malende Zeichnen sämtliche Schreibzüge der spätern Schreibschrift kennen, es lernt sehen und seine Hand-, Arm- und Fingermuskulatur erfährt durch die kindlichen Handarbeiten eine wesentliche Stärkung. Dazu hilft auch das «Schreibturnen», das wir als wohlthuende Abwechslung zwischen die andern Betätigungen schieben und mit Versuchen zum Sprechen und Auswendiglernen einleiten.

Nach diesen Vortübungen läßt sich nun der Schreibunterricht nach hergebrachter Art anschließen oder wir können jetzt zur Zürcher Fibel übergehen, die kleinen Geschichten zu den Bildern in Druckschrift an die Wandtafel schreiben und aus den gedruckten Buchstaben die großen und kleinen Schreibbuchstaben ableiten.

Während ich früher den Übergang von der Schreibschrift zur Druckschrift durch das Weglassen der Schleifen, Rundungen und Schnörkel zu erklären und zu entwickeln suchte, führen wir jetzt — und sicher viel richtiger, natürlicher und der eigentlich kulturhistorischen Entwicklung entsprechend — die Schreibschrift aus der einfachen Druckschrift, durch Überfahren der Druckformen ein.

Schon vor Jahren, als ich von Kuhlmanns Betätigung auf dem Gebiete des Schreibens überhaupt noch nichts wußte, probierte ich hie und da nach freier Eingebung, aus gedruckten Wörtern, die sich uns aus dem behandelten Unterrichtsstoff ergaben, durch Überfahren mit farbiger Kreide durch die Schüler, die geschriebenen Wörter und Buchstaben zu erhalten. Ich freute mich jedesmal über den großen Eifer und die rege Tätigkeit meiner Kleinen, aber auch über das frohe, gute Gelingen dieser Übungen. Nun trat 1924 Kuhlmann mit seinem «Schreiben im neuen Geiste» auf den Plan, die gleiche Idee in ausführlicher und grundlegender Weise verfechtend. In seiner Arbeit greift er den alten Schreibunterricht allerdings etwas derb an und läßt keinen guten Faden an ihm. Er entwickelt das Schreiben aus der schaffenden Kraft der Eile heraus, dem Kind in der Bildung der Formen möglichste Freiheit lassend. Er verpönt jede Vorschrift über Körper-, Hand- und Federhaltung und betont vielleicht etwas zu stark die Persönlichkeitsschrift des Erstkläblers.

Allein trotz alledem ist diese Methode — das werden weitere Versuche zeigen — im Grunde genommen halt doch gut, ja vorzüglich, wenn ich auch Altes und Bewährtes nicht einfach wegwerfen und Kuhlmann kopieren oder auf ihn schwören möchte. Mir hat er durch sein «Schreiben» einen so kräftigen Impuls gegeben, Selbstgeahntes und zaghaft Probiertes nunmehr kräftig anzupacken und auszubauen. Er hat mir

den Weg geebnet zu meinem geplanten Übergang von der Druckschrift zur Schreibschrift, den ich als Fortsetzung meiner «Leseheftchen für kleine Leute» zu schaffen gedachte und zu deren Ausführung ich von mehr als einer Seite aus der Kollegenschaft aufgefordert wurde.

Der Schreibunterricht braucht also, nachdem die Schüler die Kapitale und die Druckschrift kennen und lesen können, nach den vielen Mal- und Zeichenübungen gar nicht wie früher mit dem kleinen i, u, n oder m zu beginnen. Wir können einfache Wörter aus dem Unterricht sofort durch Verbinden der einzelnen Buchstaben in die Schreibschrift überführen und nachher die einzelnen im Wort vorkommenden Buchstaben schreiben. Es liegt uns nicht so sehr wie Kuhlmann daran, daß die Schüler dieses Verbinden möglichst schnell machen, als daß die Verbindungen richtig und schön ausgeführt werden. Jede Schreibstunde, in dieser Weise betrieben, wird zu einem Fest, weil dieser Schreibunterricht sich auf den Grundsatz der Entwicklung, der Selbstbetätigung und des Selbstfindens aufbaut.

Warum wir schreiben lernen und welcher Unterschied zwischen der Druckschrift und der Schreibschrift besteht, ist sogar einem Erstkläbler bald klar gemacht. Handelt es sich nun noch darum, ein gedrucktes Wort, das die Schüler sofort lesen können und die einzelnen Elemente kennen, auch selbstständig in möglichst einem Zug mit einer leuchtenden, farbigen Kreide zu überfahren — da sind alle Kleinen dabei, das paßt ihnen und jedes will die Arbeit leisten. Was verspricht es, wenn einmal eines entgleist, oder nicht mehr weiter kann? Sofort ist ein anderes bereit, ihm zu helfen oder es besser zu machen. Der Lehrer hat nur zu leiten, Meinungsdivergenzen auszugleichen, das Schreiben besorgen die Schüler schon. Und sie können es alle, weil sie die Grundzüge, das Gerippe der einzelnen Buchstaben schon kennen und den motorischen Bewegungen eifrig folgen.

Daß es sogar möglich ist, mit dieser Methode ein siebenjähriges Kind auf Distanz ins Schreiben einzuführen, habe ich 1923 erlebt: Die gute Schülerin H. W., die beim Schuleintritt die Druckschrift las und schrieb, wurde krank und mußte zur Zeit der Einführung der Schreibschrift an einem Höhenort verweilen. Sie klagte mir auf einer selbstgedruckten Karte ihr Leid, daß sie nun hintennach komme. Ich gab ihr Anleitung, meine ebenfalls gedruckten Briefe durch Überfahren mit Rotstift in die Schreibschrift überzuführen. Auf diese einfache Art hat sich das begabte Mädchen auf autodidaktischem Wege auch das Schreiben angeeignet. Spricht diese Tatsache nicht für die Güte der Methode?

Wenn wir versuchen, in möglichst einem Zuge das gedruckte Wort zu überfahren, wird eben das Schreiben interessant. Wir haben als Vorlage die einfachste klassische Form, und durch das Überfahren in möglichst einem Zuge erhalten wir auch die einfachen, schönen Schreibformen. Wir kommen zu einer kindertümlichen Elementarschrift, die J. Grob in Erlenbach und ich schon 1901 aufstellten, die aber nicht zu unserer Befriedigung ausfiel.

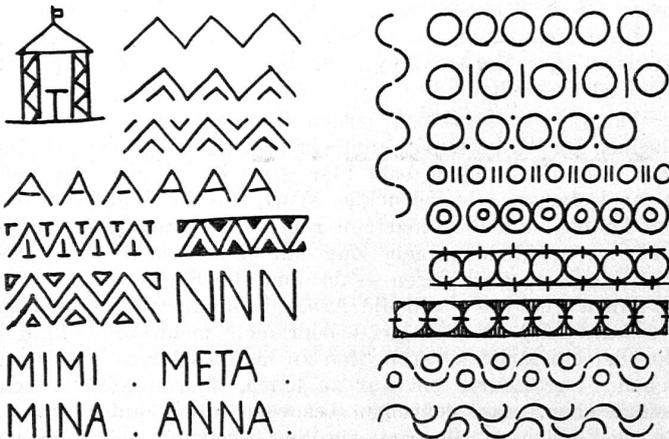
Die damalige Zeit war aber auch für derartige Neuerungen noch nicht reif. Sogar 10 Jahre später geriet mein bescheidener Vorschlag auf Verwendung der gleichen Schreibformen bei einigen Groß- und Kleinbuchstaben in der zürcherischen Fibelkommission auf großen Widerstand. Dr. Klinker brachte es einige Jahre darauf merkwürdigerweise fertig, daß nicht nur diese Formen, sondern noch zwei andere in die neue Zürcher Fibel aufgenommen wurden, welche Formen sich nach einigem Widerstreben nun bereits eingelebt haben.

Die Zürcher Fibel ist aber vorerst fürs Lesen bestimmt, der Schreibunterricht geht neben ihr her und besteht von unten bis oben in der Hauptsache noch in einem fortwährenden Buchstabenlernen, -schreiben, -üben, was ihn, wie früher schon erwähnt, zu einem langweiligen, geisttötenden Tun stempelt. Der Schreibunterricht in diesem Sinne betrieben: daß der Schüler bei jedem Lehrer wieder ganze Seiten voll die gleichen einzelnen oder nur des betreffenden Lehrers Spezialformen schreiben muß und darf, erzeugt beim Schüler eine unwillkürliche Gegeneinstellung und erreicht schließlich

*) Merki: Schreibturnen (Manuskript).

so viel, daß der Schüler am Ende der Schulzeit alle die in der Schule zwangsweise gelernten Buchstaben über den Haufen wirft und seine eigenen, nicht immer einwandfreien Formen verwendet.

Ein sprechendes Urteil über diesen «guten, alten» Schreibunterricht hörte ich jüngst von zwei talentierten Sekundarschülerinnen. Sie verhandelten miteinander, welche Fächer ihnen die liebsten und die unangenehmsten seien. Zu den letzteren gehörte neben der Geometrie auch das Schönschreiben, und als ich sie über die Ursachen, wieso sie zu diesem vernichtenden Urteil gekommen seien, befragte, antworteten sie frei und offen: «Das Schreiben ist doch so langweilig, und heute haben wir die ganze Stunde nur kleine r schreiben müssen.»



Wie wir im neuen Sprachunterricht darauf ausgehen, im Kinde den natürlichen mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausch seiner persönlichen Eigenart entsprechend entwickeln zu lassen — wie wir auch im Zeichnen dem Schüler bis zu seinem Austritt aus der Schule zu einem möglichst selbständigen zeichnerischen Ausdruck verhelfen möchten —, so können wir sicher auch dem Zögling durch einen froheren, geistvolleren Schreibunterricht, durch Gewährung größerer persönlicher Freiheit in der Schule schon eine ebenfalls schöne Schrift geben, welcher er sich auch nach der Schule bedienen würde. Über den Ausdruck «schön» ließe sich allerdings streiten; allein sicher ist, daß sich das allgemeine Werturteil in den letzten Jahren von der fein gestochenen, uniformierten Kalligraphenschrift zu der gut leserlichen Persönlichkeitsschrift verschoben hat. Der neue Schreibunterricht wird in vermehrtem Maße in diesem Sinne wirken, denn nicht alle Menschen sind zu Kalligraphen geboren. Die Schüler haben aber auch sicher von Anfang an und auch im spätern Schreibunterricht größere Freude und Interesse, weil sie nun auch im Schreibunterricht etwas denken können und dürfen, die Buchstaben sich vor ihren Augen entwickeln, wir über die verschiedenen Schriftformen und deren Verbindungen sprechen, aber auch vom Schüler gefundene und verwendete schöne Formen gelten lassen.

Der Schreibunterricht im Sinne der Arbeitsschule, werde er nach Larisch, Soenneken, Sütterlin, Kuhlmann, Hulliger etc. betrieben, richtet sich nicht nach bestimmten Schreibformen, nach dem «Duktus», sondern das Wesentliche ist die Forderung: Schreiben ohne Druck. Daß das Schreiben ohne Druck für die kleine, noch schwache Kinderhand vorteilhafter und weniger anstrengend ist, leuchtet sicher jedem ein. Und da wir die Schreibschrift aus der senkrechten Druckschrift ableiten, erhalten wir naturgemäß als Anfängerschrift die Steilschrift, die wir aber vom Kinde nicht pedantisch fordern.

Oft geht der eine oder andere Schüler allmählich zur Schrägschrift über, woran wir ihn nicht hindern wollen, wenn er sich beim Schreiben nur Mühe gibt und die Buchstaben, Wörter und Sätze so schön schreibt, als es ihm nach Alter und Befähigung möglich ist.

Ein Wort zur deutschen Aussprache.

Der Aufsatz des Herrn W. Z. über dieses Thema in Nr. 4 der «Praxis der Volksschule» ist richtig, soweit eine lautreine Aussprache gefordert und diese Forderung begründet wird; der Artikel ist aber insofern verfehlt, als er sich gegen eine bestimmte Kategorie der Volksschullehrerschaft wendet. Einwandfreie Aussprache trifft man sowohl in Elementar-, als auch Realschulen. Ja, es ist eine glückliche Fügung des Schicksals, welche wir Primarlehrer mit besonderem Schmunkeln verdanken wollen, daß der von Herrn W. Z. erwähnte Sprachtechniker Frank gerade unseren Reihen angehört. Herr W. Z. sollte also seine Pfeile nicht blindlings in einer einzigen Richtung «abschießen», wenn er nicht viele seiner getreuesten Bundesbrüder verletzen will.

W. Hofmann.

Eine Sandkastenarbeit in der 2. Klasse.

Die Schüler haben unter Zuhilfenahme der Schweizerischen Ausschneidebilder allerlei Hühnerfiguren ausgemalt und ausgeschnitten. Die Bilder werden auf der Rückseite durch ein Stäbchen gestützt, das unten über das Bild vorspringt, so daß die Figuren gut in den Sand gesteckt werden können. Der Lehrer erstellt mit einigen Schülern aus leichtem Karton ein Hühnerhäuschen im Sandkasten. Ein Stück weit ein Gitter. Futtertrog aus Plastilin. Ein paar Papierbäume. — Freie Aussprache der Schüler über die Arbeit (Mundart).

Sprachliche Verwertung (Schriftsprache): 1. Was ich gemalt habe (Wesfall-Übung: den Kamm des Hahnes). 2. Was ich sehe. Die Schüler kommen immer wieder in die mundartliche Form: ein Huhn, wo sitzt. Daher 3. Ein Huhn, das sitzt. Eine Henne, die brütet. 4. Tätigkeiten. 5. Wo die Tiere sind (im, vor, hinter, neben, unter, auf . . . 6. Pflege der Tiere. 7. Wenn ich Hühner hätte.

Rechnen: Zählübungen. Alte und junge Tiere. Verschiedene Arten. Hühner im Hof, im Häuschen. Kaufen und Verkaufen von Geflügel. (Zu- und wegzählen.) Preise für lebende und tote Tiere. — Eier.

Die fortwährende Bezugnahme auf die Sandkastenarbeit, die von den Schülern mit Freude ausgeführt wurde, sichert eine rege und anhaltende Beteiligung der ganzen Klasse. Kl.

Zur Psychologie unserer Stadtkinder.

Der Lehrer zeigte den Schülern des ersten Schuljahres ein Vogelnest mit Eiern. Auf die Frage eines Schülers, wer die kleinen Eier ins Nest gelegt habe, sagte ein Mädchen: Das hat der Osterhase getan; ich habe an Ostern vom Osterhasen auch solch kleine Eier erhalten.

Sittlich ist man nicht für sich selbst, sondern nur als Glied der menschlichen Gesellschaft. Wer nur für sich selbst sorgt und beginge dabei auch nicht die geringste Sünde, der ist nicht sittlich. Unsittlich ist jemand nicht darum, weil er sich selbst durch seine Leidenschaften schadet, seine Zeit durch Müßiggang, sein Vermögen im Spiel, seine Gesundheit durch Ausschweifung, seinen Geist durch Liederlichkeit verliert oder zugrunde richtet, sondern weil er sich auf diese Weise der Mittel und Kraft beraubt, etwas Rechtes in der Gesellschaft zu leisten, weil er nicht für diejenigen sorgt, deren Existenz an die seine gebunden ist, weil er anderen Ärgernis gibt oder sie beschädigt.

Gottfr. Keller.

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

I. Jahresbericht 1925.

1. Zu Beginn des abgelaufenen Geschäftsjahres hatten sich die Leitenden Organe des S. L.-V. mit Reorganisationsfragen zu beschäftigen. Der im Vorjahre von der Sektion Thurgau gestellte Antrag auf engern Zusammenschluß des S. L.-V. wurde vom Zentralvorstand und von der Präsidentenkonferenz behandelt. Beide Instanzen kamen zu dem Beschluß, es sei der Delegiertenversammlung die Inangriffnahme einer Statutenrevision zu beantragen. In einer spätern Sitzung änderte der Zentralvorstand seine Stellungnahme zu der Frage. Er fand es günstiger, mit der Statutenrevision zu warten bis im Jahre 1927, dem Zeitpunkt, in dem die Verträge betr. Druck und Insertionen der Schweiz. Lehrerzeitung neu geregelt werden müssen. Die Delegiertenversammlung beschloß dann, die Revision zu verschieben, um sie mit der Regelung der Verträge betr. die Schweiz. Lehrerzeitung Hand in Hand gehen zu lassen. — Im Berichtsjahre wandte sich der S. L.-V. einer wichtigen Aufgabe zu, indem er, gemeinsam mit dem Schweiz. Lehrerinnenverein, die Druckschriftfibel von Emilie Schächli, Olga Meyer und Elisabeth Müller, illustriert von Hans Witzig, die bei dem vom Schweiz. Lehrerinnenverein veranstalteten Preisausschreiben als erste Arbeit hervorging, herausgab. Der S. L.-V. wollte durch seine Beteiligung an der Herausgabe der Fibel die Schaffung schweiz. Lehrmittel fördern. Die Aufgabe, die sich der S. L.-V. stellte, ist nicht gerade leicht; denn bei der allgemein föderativen Organisation des schweiz. Schulwesens sickert der Gedanke an schweizerische Lehrmittel nur langsam durch. Verschiedene Kantone betrachten immer noch die sog. «Heimatfibel», die auf die speziellen Verhältnisse der engern Heimat zugeschnitten sein soll, als das einzig Richtige. Trotzdem hat unsere Schweizerfibel schon ziemlich überall Einlaß gefunden, so daß sich der Absatz sehr erfreulich gestaltet. Zeugnisse nicht nur aus dem In-, sondern auch aus dem Auslande sprechen dem Schweiz. Lehrerinnenverein und uns Anerkennung aus für das gemeinsame Werk. — Der S. L.-V. ließ es sich ferner angelegen sein, eine Publikation, die der Schule gute Dienste leistet, herauszugeben. Er ließ einen Sonderabdruck der in der Schweiz. Lehrerzeitung erschienenen kulturgeschichtlichen Aufsätze von Albert Heer, «Aus verschiedenen Jahrhunderten», erstellen. Das Werklein, das im Geschichtsunterricht besonders gerne verwendet wird, fand regen Absatz, so daß heute nur noch ein kleiner Vorrat vorhanden ist. — Bei Gelegenheit einer persönlichen Unterredung äußerte sich die Direktion des Artistischen Instituts Orell Füßli dahin, daß sie es begrüßen würde, wenn die Pädagogische Zeitschrift, die bis dahin unter der Redaktion von Dr. Klinke gestanden hatte, wieder unter die Ägide des S. L.-V. genommen würde. Diese Anregung fand beim Zentralvorstande um so williger Gehör, als wir uns schon oft bedauernd über die Abtrennung der Pädagogischen Zeitschrift ausgesprochen hatten. So wurden denn Verhandlungen eingeleitet, welche nach kurzer Dauer zum guten Erfolge geführt haben. Es wurde ein Vertrag geschlossen, der dem S. L.-V. die Redaktion der Zeitschrift gegen eine Redaktionsentschädigung von 1000 Fr. per Jahr und eine Bureauentschädigung von 200 Fr. übergibt. Schon im vergangenen Jahre wurden auch Verhandlungen mit der Vereinigung schweizerischer Naturwissenschaftslehrer angeknüpft, welche den Anschluß der «Erfahrungen» zum Ziele haben. Dieselben mußten auf 1. April 1926 zum Abschlusse gebracht werden, da der alte Druckvertrag dieser Gesellschaft auf diesen Termin abgelaufen war. Dieser Anschluß der «Erfahrungen» wird eine ganz wesentliche Bereicherung der Pädagogischen Zeitschrift bringen. Die bis heute erschienenen Nummern zeigen, daß wir mit der Sache jedenfalls etwas Gutes erreicht haben. Die Abonnentenzahl der Pädagogischen Zeitschrift ist erfreulich im Wachsen. — Der Zentralvorstand und die Delegiertenversammlung hatten sich eingehend mit der Form des Hilfsfonds zu befassen. Da der Fonds in der losen Form einer Institution des S. L.-V. steuerpflichtig ist, beauftragte die Delegiertenversammlung den Zentralvorstand, die Möglichkeit der Umwandlung des Hilfs-

fonds in eine selbständige Stiftung zu prüfen und über die Frage der Möglichkeit allfälliger Rückverwandlung einer Stiftung in einen Fonds ein Rechtsgutachten einzuholen. Da letzteres nicht günstig lautete, beließ man den Hilfsfonds in seiner bisherigen Form als Institution des S. L.-V. — Die Institutionen unseres Vereins arbeiteten alle sehr günstig. Sogar die Krankenkasse, das frühere Sorgenkind, hat einen beträchtlichen Vorschlag aufzuweisen, der nun zum Teil dazu zu dienen hat, den in den Defizitjahren aufgebrauchten Reservefonds neu zu äufnen. Die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung verteilte in üblicher Weise ihre Zinsenerträge von 20,200 Fr. an 63 Familien. Die Kurunterstützungskasse ermöglichte 17 in der Gesundheit angegriffenen Kollegen mit Beiträgen von total 4550 Fr. notwendige Kuraufenthalte. Der auf 1. Januar 1925 aus dem Unterstützungsfonds, der Arbeitslosen- und der Haftpflichtkasse zusammengelegte Hilfsfonds kann stolz auf seine Tätigkeit im ersten Jahre seines Bestehens zurückblicken. Der Zweck des Fonds ist, überall da, wo wirkliche Not bei unseren Mitgliedern eingetreten ist, sei sie verursacht durch Krankheit, Stellenlosigkeit, mangelhafte Pension usw., einzugreifen. Unser Hilfsfonds nimmt sich in gleicher Weise wie die frühere «Hilfskasse für Haftpflichtfälle» auch der Haftpflichtfälle an, die im Schulbetrieb ja immer und immer wieder vorkommen und noch nicht überall durch Schülerunfall- oder Lehrerhaftpflichtversicherungen gedeckt werden. Die leitenden Organe des Fonds waren eifrig bestrebt, diesem Zweck in weitgehendem Maße nachzuleben. Sie verteilten 57 Unterstützungen im Betrage von Fr. 14,943.10 und gaben 7 Darlehen von total Fr. 3545.—. — Das Zeichenwerk Witzig «Die Formensprache auf der Wandtafel» erlebte die IV. Auflage, von der heute wohl kaum noch ein Drittel vorrätig ist. Auch der Absatz des Schweiz. Lehrerkalenders gestaltete sich in erfreulicher Weise. Das von jüngeren Kollegen oft viel geschmähte Büchlein trug der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung den schönen Reingewinn von Fr. 3300.— ein. — Von unserer Bundesubvention zur Förderung des schweizerischen Schulgesangwesens wendeten wir Fr. 1000.— dem Lehrergesangsverein Baselland zu, der das Geld zur Durchführung eines Schulgesangskurses verwendete. Den Rest von Fr. 500.— reservierten wir, mit Erlaubnis des Eidg. Departements des Innern, dem solothurnischen Bezirkslehrerverein, der den Betrag für einen im Jahre 1926 durchzuführenden Kurs benötigt. — Im vergangenen Jahre unternahmen ca. 150 schweiz. Lehrkräfte unter dem Protektorat des S. L.-V. eine Fahrt nach Griechenland. Über diese Reise ist an andern Stellen schon mehrfach berichtet worden. Im Herbst wurde uns dann die Ehre zuteil, einen Gegenbesuch griechischer Lehrer und Lehrerinnen zu empfangen und ihnen Einblicke in unser Schulwesen zu verschaffen, so gut dies eben bei einem kurzen Aufenthalt möglich ist. — Eine Gruppe ungarischer Lehrer wurde von einer Delegation des S. L.-V. auf ihrer Pilgerfahrt zu Pestalozzis Grabstätte begleitet.

2. Mitgliederbestand per 31. Dezember 1925.

	Abonnenten	Beiträger	Total	Delegierte
Zürich	1744	231	1975	23
Bern	246	3331	3577	36
Luzern	160	128	288	5
Uri	3	1	4	1
Schwyz	20	2	22	1
Unterwalden	5	4	9	—
Glarus	103	20	123	2
Zug	29	10	39	1
Freiburg	28	22	50	1
Solothurn	288	193	481	4
Baselstadt	143	216	359	5
Baselland	313	4	317	4
Schaffhausen	169	53	222	2
Appenzell A.-Rh.	174	45	219	3
Appenzell I.-Rh.	3	1	4	1
St. Gallen	338	197	535	7
Graubünden	210	79	279	4
Aargau	392	165	557	6
Thurgau	386	91	477	6
Tessin	14	230	244	4
Waadt	14	2	16	—
Wallis	—	—	—	—
Übertrag	4772	5025	9797	116



Übertrag	4772	5025	9797	116
Neuenburg	10	1	11	—
Genf	7	—	7	—
Unpers. Abonnements	191	—	191	—
	4980	5026	10006	116
Ausland	77	—	77	—
	5057	5026	10083	116

3. Delegierten- und Jahresversammlung, 11./12. Juli 1925 in Arbon. Anwesend 8 Mitglieder des Zentralvorstandes und 114 Delegierte. Vorsitz Herr J. Kupper. Am Samstagnachmittag fand in der reformierten Kirche die Hauptversammlung statt, zu der die Delegierten, die thurgauische Lehrerschaft und Vertreter ihrer Behörden recht zahlreich erschienen waren. Die HH. Nationalrat Wirz, Winterthur und Dr. Oppliger, Biel, referierten in feinsinniger Weise über das Thema «Geschichtsunterricht an der Volksschule».

In der Delegiertenversammlung vom Sonntagmorgen wurden in üblicher Weise die Jahresgeschäfte erledigt. Der Jahresbericht und die Rechnungen des S. L.-V. und seiner Institutionen, sowie der Voranschlag für 1926 wurden genehmigt. Das Regulativ für den am 1. Januar 1925 in Funktion getretenen Hilfsfonds fand mit einigen kleinen Änderungen Genehmigung. Es wird beschlossen, die Reorganisations- und Statutenrevisionsfrage bis zur Delegiertenversammlung von 1927 weiter zu verfolgen. Die Verschiebung der Angelegenheit empfiehlt sich, weil in jenem Zeitpunkt auch die Druck- und Insertionsverträge der Schweiz. Lehrerzeitung neu geregelt werden müssen. — Als Ersatz für Herrn Otto Ott, Fortbildungslehrer, Aarau, wird Herr H. Müller-Merz, Lehrer, Brugg, in die Krankenkassenkommission gewählt.

Der ersten Arbeit folgten auch in Arbon Stunden der Gemütlichkeit. Die fröhliche Abendunterhaltung im «Bär», an der sich die Tanzlustigen besonders gut amüsierten und die Seefahrt, auf die wir uns alle wohl am meisten freuten, stehen uns noch in lebhafter, schönster Erinnerung.

4. Präsidentenkonferenz. Die kantonalen Sektionspräsidenten versammelten sich am 13. Juni 1925 in Zürich. Sie befaßten sich zur Hauptsache mit der Frage der Statutenrevision. Ihr Beschluß ging dahin, der Delegiertenversammlung die Revision der Statuten des S. L.-V. zu beantragen. Die Befristung der Revisionsarbeit soll durch die Delegiertenversammlung geschehen.

5. Zentralvorstand. Der Zentralvorstand behandelte in sieben Sitzungen die folgenden hauptsächlichsten Geschäfte: Reorganisation des S. L.-V., Form des Hilfsfonds, Frage der Beteiligung an der Herausgabe der Schweizerfibel, Redaktion der Schweiz. Pädagogischen Zeitschrift und Unterstützungsgesuche.

6. 57. Jahresrechnung des Schweizerischen Lehrervereins 1925.

	Rechnung 1925	Budget 1927
A. Einnahmen:	Fr.	Fr.
1. Ertrag des Vereinsorgans	9,426.20	6,000.—
2. Jahresbeiträge	14,925.90	13,000.—
3. Zinsen	3,324.55	1,500.—
4. Ertrag aus Publikationen des S. L.-V.	1,517.05	500.—
5. Vergütung der Krankenkasse	2,000.—	2,000.—
6. Vergütung der Waisenstiftung	500.—	500.—
7. Vergütung der Kur- u. Wanderstationen	300.—	300.—
8. Vergütung des Hilfsfonds	1,000.—	1,000.—
9. Vergütung des Kalenders	250.—	250.—
10. Vergütung des Zeichenwerk Witzig	200.—	—
11. Vergütung des «Heer»	300.—	—
12. Provisionen	2,560.40	2,000.—
13. Ertrag aus den Jugendschriften	—	500.—
Total der Einnahmen	36,304.10	27,550.—
B. Ausgaben:		
1. Zentralvorstand	905.70	1,200.—
2. Delegiertenversammlung	3,116.85	2,500.—
3. Revisionen	52.—	50.—
4. Präsidentenkonferenz	263.80	300.—
5. Neuhofvertretung	55.—	50.—
6. Vertretungen und Spesen der Verwaltungsorgane	1,291.—	1,500.—
7. Besoldungen	10,427.—	11,000.—
8. Telephon: Abonnement u. Gebühren	578.94	650.—
9. Porti und Bankspesen	714.12	800.—
Übertrag	17,404.41	18,050.—

	Übertrag	17,404.41	18,050.—
10. Postscheckgebühren	159.50	200.—	
11. Drucksachen und Material	920.55	800.—	
12. Reparaturen und Reinigungen	193.10	200.—	
13. Elektrischer Strom für Licht u. Heizung	340.05	350.—	
14. Krankenkassenbeiträge für das Sekretariatspersonal	64.—	70.—	
15. Versicherungsprämie	27.10	30.—	
16. Bureauumiete	900.—	1,500.—	
17. Steuern	751.15	600.—	
18. Abschreibung auf Mobiliar	596.50	200.—	
19. Beitrag an den Neuhof	300.—	300.—	
20. Spesen eines event. Umzuges	—	1,000.—	
21. Trinkgelder und Geschenke	230.75	250.—	
22. Verschiedenes	1,227.20	1,500.—	
Total der Ausgaben	23,114.31	25,050.—	
C. Abschluß:			
Einnahmen	36,304.10	27,550.—	
Ausgaben	23,114.31	25,050.—	
Vorschlag	13,189.79	2,500.—	
Vermögen am 31. Dezember 1925 Fr. 53,290.22.			

7. Unterstützungen und Vergabungen der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung seit 1903.

Jahr	Fam.	Fr.	Jahr	Fam.	Fr.
1903	10	2,600.—	Übertrag	Fr. 66,440.—	
1904	19	4,000.—	1915	54	8,415.—
1905	23	4,500.—	1916	58	8,775.—
1906	24	4,370.—	1917	68	10,220.—
1907	31	4,850.—	1918	65	11,925.—
1908	35	5,550.—	1919	67	12,200.—
1909	34	5,500.—	1920	65	12,475.—
1910	37	5,800.—	1921	62	13,650.—
1911	41	6,375.—	1922	63	16,450.—
1912	43	7,000.—	1923	60	16,722.—
1913	48	7,700.—	1924	58	18,300.—
1914	52	8,195.—	1925	63	20,200.—
Übertrag	Fr. 66,440.—		154 Fam.	Fr. 215,772.—	

8. Auszug aus der 30. Jahresrechnung der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung 1925.

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen:		
1. Zinsen	20,275.30	
2. Vergabungen	9,837.48	
3. Provisionen (Lebensversicherungs- und Rentenanstalt)	4,264.25	
4. Kalender 30, Mehrerlös	3,283.40	37,660.43
B. Ausgaben:		
1. Unterstützungen	20,200.—	
2. Verwaltung	1,022.75	21,222.75
Vorschlag pro 1925		16,437.68
Vermögen am 31. Dezember 1925		450,906.74

9. Auszug aus der 27. Jahresrechnung der Unterstützungskasse kurbedürftiger Lehrer 1925.

	Fr.	Fr.
A. Einnahmen:		
1. Zinsen	4,060.20	
2. Erlös der Reiseausweiskarte und des Reisebüchleins	9,000.—	
3. Freiwillige Beiträge	28.20	13,088.40
B. Ausgaben:		
1. Unterstützung kurbedürftiger Lehrer	4,550.—	
2. Beitrag an die Krankenkasse	2,000.—	
3. Vergütung an den S. L.-V.	300.—	
4. Vergütung a. d. Schweiz. Lehrerzeitung	300.—	
5. Verwaltung	320.95	7,470.95
Vorschlag pro 1925		5,617.45
Vermögen am 31. Dezember 1925		79,563.58

10. Erholungs- und Wanderstationen. Geschäftsleiterin: Frau C. Müller-Walt, a. Lehrerin, Au (Rheintal). Die Ausweiskarte gelangte in 7035 Mitgliederhände und brachte samt dem Reisebüchleinverkauf eine Bruttoeinnahme von Fr. 19,137.86 ein. Die Bruttoausgaben sind: Fr. 15,873.17. Darunter figuriert der Betrag von Fr. 9000.—, der ans Sekretariat des S. L.-V. abgegangen ist, zur Fondsaufnung und Dekung der bescheidenen Verwaltungskosten. Es konnte ein Reingewinn von Fr. 10,042.08 erreicht werden. Verschiedene Neuermäßigungen wurden für die neue Ausweiskarte gewonnen, die aber zum Teil wegen vorgeschrittener Zeit für die Ausweiskarte 1926 reserviert werden mußten. Der Reiseführervorrat der bisherigen Auflage beträgt noch 165 Stück. Die Neuauflage wird beschlossen. Auch das Ausland soll darin berücksichtigt werden. Die Vorarbeiten werden teils durch die

Sektionen, teils durch die früheren treuen Mitarbeiter und durch die Geschäftsleiterin besorgt. Alle Hoteliers, deren Haus von unsern Mitarbeitern empfohlen wurde, haben Fr. 2.— Aufnahmetaxe an den Reiseführer zu bezahlen, in Anbetracht dessen, daß durch den Führer eine namhafte und billige Propaganda geleistet wird. Die Gelegenheit, bei unserem Institute auch Auskünfte für Auslandsreisen zu erhalten, wird fleißig benützt. Die Korrespondenz belief sich auf 1352 Eingänge und 1431 Ausgänge.

11. **Jugendchriftenkommission.** Bundessubvention Fr 500.— Aktivsaldo bei der Buchhandlung zur «Krähe», Basel, Fr. 199.47. Die Geschäfte wurden in einer Jahressitzung und drei Sitzungen der Geschäftskommission erledigt. Nach langen und mühsamen Verhandlungen mit der Verlagsfirma Grethlein, Leipzig, der Eigentümerin der meisten Werke Jakob Bossharts, ist es der Kommission gelungen, der Schweizerjugend auf Ostern 1926 ein Bändchen Erzählungen unseres großen Schweizerdichters, der während langen Jahren unserer Kommission angehörte, abzugeben. Unser «Verzeichnis empfehlenswerter Jugendchriften» wurde einer Neubearbeitung unterzogen, die auf Weihnachten 1926 beendet sein soll. Die illustrierte schweiz. Schülerzeitung erfreut sich stets weiterer Verbreitung; nicht so günstig verlief das Geschäftsjahr 1925 für die beiden Jugendzeitschriften «Jugendborn» und «Jugendpost», deren Abonnentenzahl etwas zurückgegangen ist.

12. **Neuhof.** Das Schweiz. Pestlozziheim Neuhof kann auf ein arbeitsreiches und im ganzen gutes Jahr zurückblicken. Im Berichtsjahre beherbergte das Heim bei 23 Ein- und 21 Austritten 48 Zöglinge. Der Unterricht konnte regelmäßig erteilt werden, doch wird dieser stets durch die sehr verschiedene Begabung und Veranlagung der Zöglinge erschwert. Glücklicherweise gelingt es, durch die Einteilung der Schüler in kleine berufliche Abteilungen zu individualisieren. — Die Landwirtschaft hat auch dieses Jahr gute Ernten gehabt; die übrigen Betriebe außer der Schuhmacherei haben einen mehr oder weniger hohen Reinertrag zu verzeichnen. Die Schneiderei hat sich besonders gut entwickelt. Sie beschäftigt 6 Lehrlinge, die ersten 3 bestanden dieses Frühjahr ihre Prüfung. — Eine zweitägige Wanderung ins Berner Oberland, kleinere Exkursionen, Lichtbildervorträge, ein Besuch in der Aargauischen Gewerbeausstellung haben viel Frohes und Angenehmes in das Leben der Zöglinge bringen dürfen. An Weihnachten erhielten sie von Gönnern der Anstalt, wohl zu ihrer größten Freude, einen Radioapparat. — Im vergangenen Jahr fanden verschiedene Personalwechsel statt.

13. Auszug aus der 7. Jahresrechnung der Krankenkasse 1925.

Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1925.

	Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. I/II Kr.-Pfl. + Fr. 2.—	Kl. II Fr. 2.—	Kl. III Fr. 4.—
Kinder . . .	218	218	—	—	—
Männer . . .	666	376	80	105	105
Frauen . . .	647	344	56	157	90
	1531	938	136	262	195

A. Einnahmen: Fr. Fr.

1. Semesterbeiträge	53,067.75	
2. Eintrittsgelder	208.—	
3. Bundes- und Kantonsbeiträge	11,257.21	
4. Zinsen	1,414.45	
5. Vergabungen	2,558.60	
6. Rückzahlungen	77.50	70,583.51

B. Ausgaben:

1. Krankengelder	17,130.—	
2. Krankenpflege	30,109.95	
3. Rückvergütungen	43.—	
4. Verwaltung	4,922.25	
5. Kapitalanlage	1,414.45	53,619.65

Vorschlag pro 1925	16,963.86
Vermögen am 31. Dezember 1925	18,372.75
Reservefonds	23,036.65

14. Auszug aus der 1. Rechnung des Hilfsfonds 1925.

A. Einnahmen: Fr. Fr.

1. Beiträge	16,251.30	
2. Zinsen	5,512.65	
3. Rückzahlungen von Darlehen	1,200.—	22,963.95

Übertrag 22,963.95

B. Ausgaben:

1. Unterstützungen	14,943.10	
2. Darlehen	3,545.—	
3. Verwaltung	3,287.45	21,775.55

Vorschlag pro 1925 1,188.40

Vermögen am 31. Dezember 1925 118,153.25

Zürich, im April 1926.

Im Namen des Zentralvorstandes des Schweiz. Lehrervereins:

Der Präsident:

J. Kupper.

Die Sekretärin:

L. Schlumpf.

II. Sektionsberichte.

1. **Zürich.** 1966 Mitglieder. Gründungsjahr 1893. Sektion des S. L.-V. seit 1896. Jahresbeitrag 6 Fr. Einnahmen Fr. 11,679.80, Ausgaben Fr. 12,501.29, Rückschlag Fr. 821.49, Vermögen Fr. 19,992.30. 16 Vorstandssitzungen, 2 Delegiertenversammlungen. Die ordentliche Delegiertenversammlung befaßte sich mit den üblichen Jahresgeschäften und nahm ein Referat von Herrn Nationalrat Hardmeier über den Stand der Lehrerbildungsfrage entgegen. Die Revision des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen und die Besoldungen der Lehrer vom 2. Februar 1919 machte die Einberufung einer außerordentlichen Delegiertenversammlung nötig. Die Wünsche der Delegiertenversammlung wurden dem Regierungsrat in einer Eingabe zur Kenntnis gebracht. — Der «Pädagogische Beobachter» erschien in gewohnter Weise als Beilage zur «Schweiz. Lehrerzeitung». Die starke Inanspruchnahme des Vereinsorgans durch die zürcherische Elementar-, Real- und Sekundarlehrerkonferenz machte die Herausgabe von 17 Nummern gegenüber 12 und 14 der Vorjahre notwendig. — Der Überfluß an Lehrkräften ist immer noch sehr groß. Die Stellenvermittlung wird dadurch völlig kaltgestellt. — Die Besoldungsstatistik erteilte 47 Auskünfte. — An die Darlehenskasse wurden drei Gesuche gestellt, denen mit total Fr. 850.— entsprochen wurde. An 7 arme, durchreisende Kollegen wurden Unterstützungen von total Fr. 120.— ausbezahlt; in einem besonderen Falle wurden Fr. 300.— gewährt. — In neuen Fällen wurde der Kantonalvorstand um seine Untersuchung und Vermittlung angegangen. — Die Auskunfts- und Raterteilung in rechtlichen Angelegenheiten bildete einen wichtigen Zweig in der Tätigkeit des Kantonalvorstandes. — 68 Gesuche um Auskunft, Rat und Hilfe gingen ein. — Der Zürich. Kant. Lehrerverein gehört dem Verband der Festbesoldeten des Kantons Zürich an, er ist ferner Mitglied des Vereins zur Förderung der Volkshochschule des Kantons Zürich und der Gemeinnützigen Genossenschaft Schweiz. Schul- und Volkskino.

2. **Bern.** Gründungsjahr des Bern. Lehrervereins 1892. Kollektivbeitritt zum S. L.-V. 1912. 34 Untersektionen. Mitgliederzahl 3577. Einnahmen Fr. 81,237.65, Ausgaben Fr. 76,491.35, Vermögen Fr. 46,718.62. 9 Sitzungen. Im Jura machten sich erneut Tendenzen zum Gehaltsabbau bemerkbar; die Position der Lehrerschaft konnte aber gehalten werden. — Die Entschädigungen für fehlende Naturalien wurden neu eingeschätzt. Der Kantonalvorstand nahm sich der Interessen der Lehrerschaft intensiv an. Im allgemeinen fielen die Schätzungen in befriedigendem Sinne aus. — Das Berner Volk verwarf ein Steuergesetz, das den Festbesoldeten einige Erleichterung gebracht hätte. Eine kleine Teilrevision wurde dagegen angenommen, befriedigt jedoch niemand recht. Am 6. Dezember 1925 nahm das Berner Volk eine Gesetzesvorlage an, die den Unterricht an den Fortbildungsschulen und an den Hauswirtschaftlichen Schulen neu regelt. — Es sind 14 Interventionsfälle und 14 Rechtsschutzfälle zu verzeichnen. Die Fälle sind meist zu Gunsten der Lehrerschaft erledigt worden. Als Seltenheit ist zu verzeichnen ein Abberufungsfall gegen einen Lehrer, der sich aktiv mit okkulten Wissenschaften beschäftigt hatte. Das Obergericht wies die Abberufungsbeschwerde ab. — Die Frage des Lehrerinnenüberflusses wird immer schwerer, dank des Umstandes, daß im alten Kantonsteil nicht weniger als drei Seminarinen Lehrerinnen ausbilden. In der Lehrerschaft lassen sich Stimmen hören, die auf radikale Maßregeln, Sistierung der Lehrerinnenausbildung auf 1—2 Jahre, drängen. Besser ist die Situation bei den Primarlehrern und den Sekundarlehrern sprachlich-historischer Richtung. An Sekundarlehrern und -lehrerinnen mathematischer Richtung herrscht bedenklicher Überfluß. — In den Sektionen wurde die Frage der Schulzeit debattiert. Man ist einig in der Aufrechterhaltung der neunjährigen Schulzeit, die den besonderen Verhältnissen des Kantons am besten angepaßt ist. Daneben wurden in den Sektionen zahlreiche Fortbildungskurse abgehalten, die fleißig und ausdauernd besucht worden sind. — Für die nächsten Jahre wird die Frage der Lehrerbildung als Diskussionsthema in Aussicht genommen.

3. **Luzern.** Gründungsjahr 1894. 288 Mitglieder. Die Sektion erfreute sich eines bedeutenden Zuwachses an Abonnenten der «Schweiz. Lehrerzeitung». Jahresbeitrag Fr. 1.—. 1 Jahresversammlung. Referat: «Fibel und Schriftfrage» von Herrn O. Fröhlich, Seminarübungslehrer, Kreuzlingen. Die Sektion Luzern arbeitete an der Eingabe der kantonalen Lehrerschaft zur Revision des Erziehungsgesetzes mit und bemühte sich um die Neuregelung der Entschädigung für Wohnung und Holz. Die Bestrebungen, den al-

ten Lehrern die spärliche Alters- oder Invaliditätsunterstützung des Staates zu erhöhen, hatten Erfolg.

4. **Glarus.** Gründungsjahr 1826. Sektion des S. L.-V. seit 1894. 143 Mitglieder. 4 Untervereine. Jahresbeitrag Fr. 10.—. 5 Vorstandssitzungen. 1 Frühjahrskonferenz, Thema «Lehrerbildung», 1 Herbstkonferenz, Thema «Arbeitsschule, die Schule der Zukunft». Wohlfahrtseinrichtungen: Schindlerstift für Lehrersöhne, Kapital Fr. 6000.—. Kant. Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse. Beitrag Fr. 80.—. Kein Besoldungsabbau.

5. **Freiburg.** Gründungsjahr 1905. Selbständige Organisation der meisten Lehrkräfte des deutsch-protestantischen Kantonsteils. 1 Lokalsektion Murten. 50 Mitglieder. Einnahmen Fr. 85.65, Ausgaben Fr. 40.—. 2 Vorstandssitzungen. 1 Hauptversammlung, zur Erledigung der Jahresgeschäfte und zum Besuch der Chokoladefabrik Villars in Freiburg. 4 Sitzungen mit verschiedenen Vorträgen der Lokalsektion Murten.

6. **Solothurn.** Gründungsjahr 1894. Sektion des Schweiz. Lehrervereins seit 1906. Mitgliederzahl 652, davon Mitglieder des S. L.-V. 481. 2 Delegiertenversammlungen. 8 Sitzungen des Zentralausschusses. Das Jahr 1925 krönte die beinahe ein Jahrzehnt andauernden Anstrengungen, die dem Ausbau der Rothstiftung galten, mit einem schönen Erfolg. Das neue Rothstiftungsgesetz, welches der Versicherungskasse einen um Fr. 80.000.— erhöhten jährlichen Beitrag zuweist, wurde bei der Volksabstimmung angenommen. Der erhöhte Beitrag ermöglicht die Ausrichtung einer Invalidenpension von 70 % der Besoldung nach 34 Dienstjahren. Die Teuerungszulagen an die vor 1919 Pensionierten wurden dem Staate durch die Rothstiftung abgenommen. In 8 Gemeinden erfolgten Lohnaufbesserungen, eine Gemeinde hob den Lohnabbau auf. Der Zentralausschuß verwendete sich für eine kostenfreie Abgabe der Bürgerholzabgabe, auf welche die Lehrerschaft ein gesetzliches Recht hat. Der Lehrerbund unterstützte mit Fr. 1435.— in Not geratene Mitglieder. Jahresbeitrag Fr. 12.—. Kassaeinnahmen: Franken 7387.—, Ausgaben bei Fr. 560.— Anlagen gleich hoch. Reserven Fr. 5515.—. Die Sterbekasse, der 622 Mitglieder angehören, bezahlte für 7 Todesfälle je Fr. 1400.—. Reserven rund Fr. 24.000.—. Der Lehrerbund unterstützte die Initiative Rothenberger und die nachherige Verfassungsänderung betr. Einführung der Alters- und Hinterbliebenenversicherung.

7. **Baselstadt.** Gründungsjahr der Sektion 1896. Vereinigung mit dem seit 1846 gegründeten Basler Lehrerverein im Jahre 1903. Jahresbeitrag Fr. 2.—. Einnahmen Fr. 1226.98, Ausgaben Fr. 1018.05. 4 Vorstandssitzungen. 1 Jahressitzung, Vortrag von Herrn Leupin über Lettland. Der Lehrerverein veranstaltete drei Vortragsabende und fünf Besichtigungen und Führungen durch Anstalten, technische Betriebe, Ausstellungen und durch die freie Natur. — Die Hinterbliebenenfürsorge und das Haftpflicht- und Unfallversicherungswesen sind staatlich geregelt. — Der Entwurf zum neuen Schulgesetz liegt immer noch bei der großrätlichen Kommission. — Das neu geschaffene Seminar mit Übungsschule ist eröffnet. Die Lehrerausbildung ist mit Beginn des Wintersemesters wieder aufgenommen worden. — Eine Eingabe, die einen Ausgleich der Besoldungen hinsichtlich der Teuerung postuliert, liegt wohl verahrt beim Großen Rat.

8. **Baselland.** Gründungsjahr 1845. Der Lehrerverein Baselland ist mit allen seinen Mitgliedern Sektion des S. L.-V. 4 Bezirkssektionen. Jahresbeitrag Fr. 22.—. Einnahmen Fr. 7911.10, Ausgaben Fr. 7683.95, Vermögen Fr. 2876.90. 7 Vorstandssitzungen, 9 Bezirksversammlungen, 1 Sektionsversammlung, 1 Kantonalkonferenz, Thema der Jahresversammlung: «Jugendliteratur und Volksbibliotheken (Referent Herr Dr. A. Fischli, Muttenz, Referat an der Kantonalkonferenz: «Von muttersprachlicher Bildung» (Referent Herr Sekundarlehrer L. O. Berger, Schwanden). Preisaufgabe 1925: «Welche Neuerungen der modernen Schulreform sind für unsere Volksschulen praktisch durchführbar?» Wohlfahrtseinrichtungen: Alters-, Witwen- und Waisenkasse, Einnahmen Fr. 223.868.93, Ausgaben Fr. 223.628.75, Vermögen Fr. 1.505.331.18. Sterbefallkasse: Einnahmen Fr. 6214.50, Ausgaben Fr. 6159.10, Vermögen Franken 33.799.70. — Der Besoldungsabbau von 5 % wurde aufgehoben. — Die Leistungen der Pensionskassen konnten durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge und des Staatsbeitrages erhöht werden, so daß sie den Leistungen der Versicherungskassen der Staatsbeamten gleichkommen.

9. **Schaffhausen.** Gründungsjahr 1894. 205 Mitglieder. 9 Vorstandssitzungen. 1 ordentliche Generalversammlung. Jahresbeitrag Fr. 2.50. Einnahmen Fr. 2462.60, Ausgaben Fr. 2056.80, Vermögen Fr. 1550.69. Auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen des letzten Geschäftsjahres gelangten wir auf die zweite Lesung hin erneut mit unseren Forderungen an den Großen Rat, der ihnen diesmal mehr Beachtung schenkte als bei den früheren Eingaben. Der erweiterte Vorstand hatte sich für das Gesetz in seiner endgültigen Gestalt ausgesprochen, in der es am 2. Mai 1926 vor die Volksabstimmung gebracht wird. Im nächsten Jahr soll unsere Pensionsfrage gelöst werden durch Anschluß an die in diesem Jahre gegründete kantonale Pensionskasse für die Beamten.

10. **Appenzell A.-R.h.** Gründungsjahr 1912. Identisch mit dem Kant. Lehrerverein Appenzell. 3 Bezirks- und 20 Ortskonferenzen. Mitgliederzahl 220. Jahresbeitrag Fr. 6.—. Rechnungsvorschlag Fr. 693.77. — Wohlfahrtseinrichtungen: Hilfskasse, Jahresbeitrag Fr. 2.—, Zuwachs Fr. 701.50, Vermögen Fr. 7916.65; Sterbefallkasse, Beitrag per Sterbefall Fr. 1.—, Unterstützung an die Hinterlassenen

Fr. 200.—, Zuwachs Fr. 510.50, Vermögen Fr. 8067.70; Kant. Pensionskasse, Jahresleistung pro Lehrkraft Fr. 100.—, Vorschlag Fr. 53.002.65, Vermögen Fr. 1.155.196.83. — 6 Vorstandssitzungen, 2 Delegiertenversammlungen. Traktanden: Regulativ zum kant. Besoldungsgesetz, Orthographie- und Schriffrage, Besprechung der Thesen der Erziehungsdirektion über die Beseitigung der Opposition gegen die Volksschule; Lehrmittelfragen. — 1 Hauptversammlung: Referat von Herrn Walter Rotach, Herisau über «Ein Heimatbuch für junge Appenzeller.»

11. **St. Gallen.** 535 Mitglieder. Vereinsvermögen Franken 8568.45, Vermögen der Hilfskasse Fr. 12.427.45. 1 Lehrertag, Thema: «Die Antiqua als einzige Schulschrift» (Referenten: J. Frei, Seminarlehrer, H. Zogg, St. Gallen). Der Erfolg des Referates war der Beschluß, es sei die Antiqua als einzige Schulschreibschrift im Kanton St. Gallen einzuführen. — 1 Versammlung der Sektion St. Gallen; Referat von Herrn Erziehungssekretär Dr. Römer über «Altes und Neues in der st. gallischen Schulgesetzgebung». 12 Kommissionssitzungen. Traktanden: Revision des Lehrergehaltsgesetzes im Sinne einer Reduktion der Lehrstellenbeiträge des Staates an die Schulgemeinden; Partial-Revision der Versicherungsstatuten. Eine Erhöhung der Leistungen wird aber gegenwärtig ohne Änderung der Prämienansätze nicht möglich sein. Die Kommission hatte sich ferner mit Gesuchen um Rechtsschutz und Hilfe in finanziellen Nöten zu befassen.

12. **Graubünden.** Gründungsjahr 1896. Unabhängig vom Bündnerischen Lehrerverein. Jahresbeitrag Fr. —.50. Vermögen Fr. 900.—. Keine Sektionsversammlung. Versicherungskasse 752 Mitglieder. Vermögen Fr. 1.031.047.59. Sie unterstützte 33 Lehrer und 28 Witwen mit total Fr. 27.279.30.

13. **Aargau.** Keine Sektionsversammlung. Der aarg. Lehrerverein hatte zwei ungerechtfertigte Wegwahlen zu erledigen. Ende des Jahres wurde eine Eingabe an die Behörden vorbereitet, die eine Milderung, bezw. Aufhebung des 1923 erfolgten Lohnabbaues verlangt.

14. **Thurgau.** Gründungsjahr 1895. Kantonaler Lehrerverein Kollektivmitglied des S. L.-V. 20 Unterverbände. 11 Vorstandssitzungen. Die Interventionen zugunsten gefährdeter Kollegen mehrten sich von Jahr zu Jahr. Eine ungerechtfertigte Aberufung führte zu einer Sperre. 1 Delegiertenversammlung, 1 Hauptversammlung (Jahresversammlung). Die Schulausstellung gehörte zu den ständigen Traktanden. Nach Schaffung der finanziellen Grundlagen wird an die Verwirklichung des bestehenden Programms geschritten werden können. Vereinsvermögen Fr. 3683.85. Hilfskasse: Einnahmen Fr. 11.184.—, Ausgaben Fr. 1146.10, Vermögen Franken 10.037.90. An der Jahresversammlung des S. L.-V. in Arbon nahmen viele thurg. Lehrer teil.

15. **Zug.** Gründungsjahr 1894. Organisation unabhängig von der Kant. Lehrerkonferenz und der kantonalen Lehrervereinigung. Jahresbeitrag Fr. 1.—. Einnahmen Fr. 118.—. 3 Kommissionssitzungen zur Besprechung von Unterstützungen. Referat von Hrn. G. J. Montalta über die urgeschichtlichen Forschungen des Herrn Michael Speck, Zug und die Gründung eines Urgeschichtsmuseums in Zug.

16. **Gotthard.** Gründungsjahr 1904. 36 Mitglieder. Jahresbeitrag Fr. 1.50. 1 Sektionsversammlung. «Die Reise der Schweizerlehrer nach Griechenland», Referat von Hrn. Prof. Dr. F. Bösch, Zürich.

17. **Ticino.** All'Unione Magistrale fanno parte distinte personalità del corpo docenti ticinese, appartenenti alle diverse correnti politiche del cantone, nonché ai diversi ordini di scuole. Quattro riunioni ordinarie del nostro Comitato centrale, due Assemblee generali, una a Lugano, l'altra a Bellinzona. In esse si è, fra altro, discusso largamente intorno alla Cassa Pensione per i docenti; nell'ultima si è pure preso in esame il progetto governativo di risanamento della stessa e vennero proposte importanti modificazioni, tendenti a temperare il sacrificio finanziario deidocenti. Abbiamo ragioni di ritenere che nella prossima sessione granconsigliare verrà votato il piano di risanamento definitivo tanto necessario per togliere i docenti pensionati ed attivi da una penosa situazione che si protrae da parecchi anni. — Una altra vitale questione trattata nelle nostre Assemblee generali fu quella della creazione dell'ordine degli Insegnanti come a proposta del lodevole Consiglio di Stato dovuta a nostra iniziativa. Siamo sicuri che la prossima creazione di questo ordine segnerà un notevole progresso per la classe magistrale ticinese. L'Ufficio presidenziale si è occupato fra altro dei seguenti oggetti: studio del progetto di risanamento della Cassa Pensioni; determinazione delle direttive da seguirsi negli esami per il conseguimento della patente di Scuola maggiore; azione per la libertà di domicilio dei docenti della scuola pubblica; intervento presso il Consiglio di Stato a favore dei docenti dei Corsi degli apprendisti; intervento presso le Autorità per la difesa degli interessi dei singoli docenti. — Per cura dell'Ufficio presidenziale, vennero distribuiti i sussidi ammontanti a fr. 1465.— che l'Associazione Docenti svizzeri ci vuole gentilmente trasmettere per venire in aiuto dei nostri soci bisognosi o disoccupati. — L'organo sociale esce regolarmente ogni mese ne periodo scolastico. E largamente diffuso e spesso i suoi articoli vengono riprodotti anche la riviste pedagogiche svizzere o italiane. — Abbiamo cercato di non trascurare la propaganda in favore della Cassa Ammalati, sia distribuendo gli statuti tradotti in italiano, sia dando informazioni personali intorno allo scopo di questa provvida istituzione.